

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Heften „Mitt und Zeit“. Es ist Publikations-Organ der Gewerkschaften u. gewerkschaftl. Organisations u. amtl. Organ sozialdem. Schriftleitung: Dr. W. K. ...

Verlagspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. ...

Neue Notverordnungen der Reichsregierung

Zuchtthaus für Kapitalverschiebung

Eine notwendige Verordnung gegen die Hetzpresse

Die Verordnung der Reichsregierung über die Kapitalflucht ist in ihren Grundzügen fertiggestellt. Sie wird wegen redaktioneller Überarbeitungen jedoch erst am Sonnabendvormittag veröffentlicht.

Die Reichsregierung plant ferner eine Verordnung, nach der jeder deutsche Kurant beim Grenzübertritt, ausgenommen der kleine Grenzverkehr, einen Betrag von 100 RM. an die Zollbeamten zu entrichten hat.

lassen werden. Gegen eine derartige Verordnung bestehen bereits viele Bedenken, daß es in der Zeit noch schwieriger sei, sie in den Papierkorb zu werfen, als durch ihre Anwendung neuer Schüttel-Tür und Tor zu öffnen.

Die in Aussicht gestellte Verordnung über die planmäßige Förderung der Bankfälscher wird ebenfalls erst am Sonnabend veröffentlicht.

Die von der Reichsregierung geplante Verordnung, nach der jeder deutsche Kurant, der ins Ausland reist, an der Grenze einen Betrag von 100 RM. an Zollbeamte entrichten soll, wird heute noch einmal überprüft und wahrscheinlich nicht er-

Die Notverordnung des Reichspräsidenten gegen die Kapitalflucht, die heute veröffentlicht wird, sieht eine lädiöse Frist zur freiwilligen Angabe der Auslandsguthaben vor. Die Frist läuft am 31. Juli ab. Wer nach dieser Zeit, sei es durch eidesstattliche Erklärungen oder durch andere Mittel als Helfer eines Auslandsguthabens festgesetzt wird, hat entsprechend diesem Guthaben Geldstrafe und Zuchthausstrafe und die Gefahr der holländischen Verhaftung zu befürchten.

Vorläufig keine Reichstags- einberufung

Der Vorkonferenzrat des Reichstags lehnte am Freitag die von der bereitwilligen rechts- und linksradikalen Opposition beantragte sofortige Einberufung des Reichstages ab. Angenommen wurde mit den Stimmen der bereitwilligen Opposition, des Landvolks und der Reichspartei ein Antrag, am Donnerstag der nächsten Woche eine neue Sitzung abzuhalten, am nach der Rückkehr des Reichstages aus London noch einmal über die Einberufung des Reichstages entscheiden zu können.

Der Reichstagsrat hatte dem Reichstagspräsidenten die Stellungnahme der Reichsregierung zu der Forderung nach einer sofortigen Einberufung des Reichstages in einem Brief unterbreitet, in dem es heißt: „Im Hinblick auf den großen Ernst der gegenwärtigen Lage, die sich nicht näher erst darzulegen braucht, muß ich aus vaterländischem Interesse die dringende Bitte an das hohe Haus ausprechen, die nächste auf Einberufung des Reichstages abzulehnen.“

Schutz gegen die Lügenpresse

Im Regierungskreis Potsdam drücken 77 nationale Blätter den Anruf der Reichsregierung nicht ab

Der Reichspräsident hat am Freitagabend zur Bekämpfung politischer Ausfälschungen folgende Notverordnung erlassen:

sich rechts- und linksradikale Blätter in den letzten Tagen geleistet haben. Ihre Aufhebung erfolgt, sobald die betreffenden Blätter zu der Einsicht gelangt sind, daß sie es so wie bisher nicht weiter treiben können und Gehör dafür geboten ist, daß diese Einsicht von Dauer ist.

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird für das Reichsgebiet verordnet: § 1. Der verantwortliche Schriftleiter einer periodischen Druckschrift ist verpflichtet, auf Verlangen der obersten Reichs- oder Landesbehörden oder der von ihnen bestimmten Stellen Anordnungen sowie Entgegnungen auf die in der periodischen Druckschrift mitgeteilten Tatsachen ohne Einschaltung oder Weglassung unentgeltlich anzunehmen.

Wie notwendig die Verfügung war

Die letzte Notverordnung des Reichspräsidenten gegen Ausfälschungen der Presse ist u. a. auch auf die Erfahrung zurückzuführen, daß ein großer Teil der rechts- und linksradikalen Presse in letzter Zeit wiederholt gegen amtliche Auslassungen und Aufträge der Reichsregierung polemisiert, aber diese Aufträge weder nützlich noch inhaltlich wiedergegeben hat. So hat beispielsweise nach amtlichen Feststellungen im

Regierung gegen den Sturm auf die Sparkassen und der Aufforderung „Kerzen behalten“ wiedergegeben. Die übrigen haben ihren Befehl von dem Kaiser nicht einmal inhaltlich Kenntnis gegeben, ihn aber zum Teil teilsiert.

Verbotene Druckschriften

Das Berliner Tages-Organ „Der Angriff“ ist von dem Berliner Polizeipräsidenten auf eine Woche bis zum 24. Juli einschlässlich verboten worden. Das Verbot erfolgte wegen Hetzerien gegen die Reichsregierung.

Der Berliner Polizeipräsident hat ferner die in Berlin erscheinende periodische Druckschrift „Proletarische Freiendertimme“ einschlässlich der Kopyschriften bis zum 15. September 1931 auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausfälschungen vom 28. März 1931 verboten.

In Leipzig wurde durch den Polizeipräsidenten das kommunistische Organ „Sächsischer Arbeiterzeitung“ auf vier Wochen verboten. Das Verbot erfolgte wegen Aufforderung zu gewalttätigen Kundgebungen.

Schulens endlich verhaftet

Die Konspirationäre des zusammengebrochenen Nordwolle-Kongresses und Finanziers des Hitler-Kongresses in München, die Gebrüder Karl und Heinz Schulens sind am Freitagabend gegen 9 Uhr auf Grund eines Verhaftungsbefehls in das Bremer Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Es ist anzunehmen, daß den Weg, den jetzt die Gebrüder Schulens gegangen sind, noch andere mit Hilfe und Mithilfe von verbündeten maßgebenden Persönlichkeiten des Nordwolle-Kongresses gehen werden.

Auf Anordnung der Reichsregierung sind den nunmehr endlich verhafteten Gebrüder Schulens kurz nach dem Zusammenbruch des Nordwolle-Kongresses und der damit aufgedeckten Schölkungen die Pässe gesperrt worden. Die Möglichkeit der Gebrüder Schulens, auf normalem Wege ins Ausland zu gelangen, war damit nicht mehr gegeben. Abgesehen davon wurden die Gebrüder Schulens in letzter Zeit von Kriminalbeamten beobachtet.

In Erwartung von Paris

Bedingungen für die Anleihe

Bisher noch keine amtlichen französischen Verlautbarungen

Brüning trifft heute in Paris ein

Die Abreise nach Paris

Der Reichstagsrat und der Reichsfinanzminister sind am Freitagabend um 10 Uhr von Berlin nach Paris abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich außer einer großen Menschenmenge der französische Botschafter, der englische Botschafter und der Staatssekretär der Reichsregierung eingefunden.

Bedingungen für die Anleihe

Bisher noch keine amtlichen französischen Verlautbarungen. Brüning trifft heute in Paris ein.

Die Abreise nach Paris. Der Reichstagsrat und der Reichsfinanzminister sind am Freitagabend um 10 Uhr von Berlin nach Paris abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich außer einer großen Menschenmenge der französische Botschafter, der englische Botschafter und der Staatssekretär der Reichsregierung eingefunden.

Frankreichs Garantie- forderungen

Es ist nicht zu bezweifeln, daß die sensationell aufgemachten Mitteilungen eines Teiles der deutschen und der französischen Presse über die finanziellen und wirtschaftlichen Beziehungen für die Genötigung des 500-Millionen-Dollars-Kredits die Atmosphäre der Beziehungen nicht gerade befeuert haben. Ein Teil der nationalitätstreu französischen Presse hat bereits eingesehen, wenn er bemerkt hat, die Forderungen Frankreichs in sehr gemäßigter Form auszudrücken.

Das ist besonders beim „Echo de Paris“ der Fall, das erklärt, daß die

Hypothek für die deutschen Fälle und die Kontrolle für die Verwertung der Wechsel der alten einen wirtschaftlichen Wert haben.

Auch die politischen Forderungen seien, wie das „Echo de Paris“ von französischer Standpunkt aus betrachtet, nicht als bindende Verpflichtungen aufzufassen, selbst wenn sie in der von der französischen Regierung ausgearbeiteten Form in vollen Umlaufe angenommen werden sollten. Die Forderungen, die man von Deutschland verlangen könne, um seinen guten Willen zu zeigen, ist B. den Vorschlag auf den Vorschlag über die Zollunion, seien nicht schädlich. Das Material könne von den Deutschen unterzeichnet werden, aber Ereignisse und Unglücksfälle ließen sich nicht in diesem liegen. Die Forderung nach Achtung der Verträge ist auch nicht sehr deutlich. Die gegenwärtigen Verträge seien wie ein dichter Wald und jeder könne sie ohne große Anstrengungen zu seinen Gunsten anlegen. Natürlich, so sagt das „Echo de Paris“ hinzu, habe Deutschland das Recht, wenn er die gegenwärtigen Umstände benutzte, um von Deutschland neuen Verpflichtungen zu erhalten.

Der sozialistische „Populaire“ bekämpft energisch die Auffassung des „Echo de Paris“. Sein Plakat lautet: „Der Zweifel würde die französische Regierung die Initiative für die Disfektion, so wie wir es verlangt haben, ergreifen. In der gleichen Zeit mag die, um einen Teil ihrer Presse und seiner Werkzeuge zu befriedigen, die Disfektion von materiellen Forderungen und Kontrollen abhängig. Sie ordnet die Finanzhilfe der politischen Verbindungsmassnahmen unter, die nur Resultat aber nicht Bedingung sein sollten und die nur

Wert haben würden, wenn sie spontan angeboten oder nicht auferlegt werden.

Dieser Fehler ist schwer. Die französische Regierung annulliert auf diese Weise zum großen Teil die moralischen Bindungen ihrer Verbindung.

Der „Matin“ erklärt, daß von dem ersten Besuch Brinnings bei Svalov der weitere Gang der Verhandlungen abhängen werde. Wenn dieser Konstatativ günstig sei, würden die deutschen und französischen Minister zusammen beraten und dann würde die allgemeine Konferenz mit dem übrigen hier vertretenen Regierungen über den Zweck des Brinnings der französischen Disfektion zu gelassen werden, würde man sich nach London begeben, aber wenn man für diese Londoner Konferenz eine Präzisionsformel erhalten will, muß man klar folgendes sagen: Sie schlägt kein Schiedsgericht und keine Ausweitung der Verhandlungen ein. Zwischen Frankreich und Deutschland gebe es keine Vermittlung irgendeiner Macht oder einer Internationalen. Die Meinungsverschiedenheiten müßten unter vier Augen geregelt werden. Wenn

darfste in London der Gegenstand der Beratungen neben der finanziellen und wirtschaftlichen Beziehungen Europas und ihre Beilegung keine Erweiterung erfahren. Wenn sich die französische Regierung nach dem großen Ereignis, wenn diese nicht bedeutet, daß die

Pariser Verhandlungen darüber gesehen sind. Wenn dies nicht der Fall ist, sei es vergeblich darauf zu bestehen, daß eine Entscheidung über eine Vermittlung von irgend wem anders wäre. Die letzten Erklärungen des „Matin“ sind aber bestimmt, der englischen Auffassung entgegenzutreten, daß die Pariser Verhandlungen vor der Verhandlung sein und daß eine endgültige Entscheidung erst in London fallen werde.

In der „Republique“ schreibt der radikale Abgeordnete Col: Dr. Brinnings hat neue Beweise für seine Fähigkeit und seine Festigkeit gegeben. Er ist ein großer Staatsmann. Auf das Interesse seines Landes bedacht, verbindet er mit patriotischem Gefühl auch ein klar Verbalen für die internationalen Realitäten. Ministerpräsident Svalov spielt eine entscheidende Partie. Col hält finanzielle Garantien nicht für möglich, meint aber haben, von Deutschland etwas zu verlangen, was als Eintrachtigung seiner Souveränität erscheinen könnte.

Amerika gegen übertriebene Garantieforderungen

Der amerikanische Unterstaatssekretär Cooper stellt im Auftrag des Staatspräsidenten Svalov vor der Presse mit, daß man die Pariser Verhandlungen im Weichen Laufe gewährleisten als einen „Aufsatz zu den eigentlich entscheidenden

Londoner Beratungen“ betrachte und man die bisher bekannt gemachten Voraussetzungen der französischen Regierung für eine Anleihe an Deutschland als „unübersteigbaren Versuch“ ansehe. Unterstaatssekretär Cooper erklärte ferner, daß Frankreich nach den Mitteilungen des Staatssekretärs Svalov als Gegenleistung Deutschland für eine in zehn Jahren rückzahlbare und zugleich von mehreren anderen Ländern zu gewöhnliche 500-Millionen-Kreuzer u. a. verleihe, die

Verhandlung der Zollunion, die Eintragung eines Zolltarifgesetzes, der die Vermeidung des Einnehmens Kontrollieren und ein Bestimmendes bezüglich weiterer deutscher Handelsverbindungen haben soll, sowie Garantien der Art, daß in den nächsten zehn Jahren der deutsche Währungsstamm nicht erhöht und der politische und geographische Status quo respektiert werde.

Als Stimmgabe dem amerikanischen Staatspräsidenten, so sehr er in seinen Erklärungen wünschte, für die französischen Forderungen mitteilte, hat Cooper erklärt, daß Amerika diese Forderungen unmöglich diskutieren kann und Frankreich nach einer Unterhaltung mit Dr. Brinnings einsehen würde, daß seine Forderungen unübersteigbar sind.

Das Pariser Programm

Das Programm für den Donnerstag Ministerbesuch in Paris ist wie folgt vorgesehen: Nach Antritt des Nordzug gehen sich der Reichskanzler Dr. Brinnings zu einem offiziellen Besuch zum Ministerpräsidenten Svalov und Reichskanzler Dr. Curtius zu Außenminister Brinnings um 4.30 Uhr beginnt die deutsch-französische Konferenz. Am Sonntagvormittag um 10 Uhr findet

die allgemeine Konferenz unter Teilnahme der französischen und deutschen Minister, des englischen und des amerikanischen Staatssekretärs und italienischen Außenministers statt. Am 1. Uhr mittags gibt Reichskanzler Svalov in Wien der österreichischen Staatsminister ein Frühstück und am Sonntagabend gibt Außenminister Brinnings ein Diner am Duai Waldhof.

Übertriebene Forderungen

Von diplomatischer Seite wird unserer Berliner Redaktion mitgeteilt:

Die in einem Teil der deutschen Presse antwortlich der Pariser Note des Reichskanzlers enthaltenen Mitteilungen über Forderungen des französischen Kabinetts an die Reichsregierung sind zum Teil wohl übertrieben, zum Teil falsch. Es ist richtig, daß Frankreich für die Genötigung einer „Zollunion“ bestimmten Garantien politischer Art erlangen will. Aber es ist weder daran gedacht, die Subjekt des Reiches, der Länder und Gemeinden unter Kontrolle des Wirtschaftsausschusses des Zollverbundes zu stellen noch daran, die Genötigung einer Anleihe von einer Finanzkontrolle, wie sie feinerzeit bei der Annahme des Notenplans eingeführt wurde, abhängig zu machen. Ueberhaupt stellt das von der französischen Regierung am Donnerstagabend festgelegte Programm nur eine Verhandlungsgrundlage dar, das nach heftigen Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts aufgestellt worden ist.

Dazu ist zu bemerken, daß die Mitteilungen der deutschen Presse über die Forderungen des französischen Kabinetts auf Ausfäulnissen französischer Blätter zurückzuführen sind. Wahrscheinlich haben die von ihnen wiedergegebenen verlässlichen Informationen ihren Ursprung in den Meinungsverschiedenheiten der französischen Kabinettsmitglieder.

Neue Anreihen in Gelsenkirchen

Schleiere zwischen Kommunisten und Polizei.

Am Freitagabend kam es in Gelsenkirchen wieder zu schweren Zusammenstößen zwischen kommunistischen Demonstranten, Gewerkschaften und der Polizei. Als etwa 1000 junge Burischen den Versuch machten, in Geschäfte einzudringen und zu plündern, schritt die Polizei ein. Aus der Menge wurde auf die Polizei geschossen. Ein Polizeibeamter wurde verletzt. Die Polizei gab darauf Verstärkungen heran. Bei einer neuen Säuberung wurde sie an der Ecke Margareten- und Florenzstraße von der Menge wieder angegriffen. Die Polizei machte jetzt ebenfalls von der Schusswaffe Gebrauch. Drei Demonstranten wurden schwer verletzt. Später fand man im kommunistischen Volkshaus zwei weitere Verletzte, die sich verwunden gehalten hatten. Gegen 1 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Die Balkanfrage. Der Balkan wird offensichtlich von einer furchtbaren Epidemie des Hungertodes. In Niko (Jugoslawien) zeigt das Thermometer bereits 45 Grad im Schatten und 60 Grad in der Sonne. Zahlreiche Brandstiftungen ereigneten sich in allen Teilen des Landes. So sind in dem Dorf Wladimir im südlichen Banat 30 Gebäude niedergebrannt. In Simoa an der Riva, in Subotz (Kroatien) 8, in Sarajevo 5. Obgleich es sich verheerend als größeren zum Teil noch ungeklärten Waldbränden.



Aussicht des Ministeraates vor dem Parlamentgebäude in Madrid. In Madrid wurde feierlich die gestrige Nationalversammlung eröffnet, die der jungen spanischen Republik ihr Grundgesetz geben soll.

Mitternachtsstimmung vor Hammerfest

In Nord des „Erling Jari“.

In finsternen Stunden hatte ich das Sofoten dampfer glänzend von Nord nach Süd vor mich durchgeschoben. Es gab keine Gefährten auf dem, aber die Nacht war so schön. Man ist aber mit dem Gedanken gekommen, wenn man nicht erachtet, er wisse ein Mittelmeer gegen das Mangelgeheim, hat er gepannte Aufmerksamkeit zu erweisen: „Man nehme ein Einweiden Exped, laude es an einem Finstern in der Nacht, ist es hinunter und sieh es dann langsam wieder heraus...“

Das Ungeheure, das so etwas (in solcher Situation) zu erhalten wage, war ein Rechtsanwalter aus Dänzig. Die Sache hätte er mich frohbedeutend müssen: ich trau mich nicht Rechtsanwalter auch zu für die Unschuld ihrer eigenen Verurteilung wenn sie der Himmel für die Zeit des Prozesses erlaubt.

Soolover rückt vom Anfang bis zum Ende nach Richtung, das sagt den Appetitlosigkeit der hammerfesten Juchten einen merkwürdigen Zug war. (Das war eine Freude!) Steinart hängen die frische zu Taufen an Holzgeräten. Ihre Köpfe liegen einige Meter oberhalb in Dauen vor den Füßlingen. Der Firma Johann Maria Hartmann in Rein empfängt, in Soolover eine Unvergleichlich zu gründen, denn der Mehrbedarf von Eau de Cologne feiert sich hier ins Hauptgeschäft. Wenn es heute mittags frisch gesehe in (sowie) in meine Rabine und (sowie) ein Feuilleton (... wie mein Kollege G. auf der Hammerfest von einem plätscher verschwundenen Berufsgeoffenen zu höhnen pflegte.)

Der erste Tag ist auf die Dauer wenig erträglich. Man ist nicht unruhig. Mal am Tage mal in der Nacht, je nachdem es den Schiffe einfüllt, die Hüfen zu verlassen. Auch die Leute hier oben sind von dem nachfolgenden Sommer nicht begeistert, wie man glauben möchte. So schimmerte die Winterzeit nicht, sagte mir ein Mann aus Nord. Im Dezember sei es sogar zwischen 11 und 2 Uhr mittags so hell auf der Straße, daß man eine Zeitung lesen könne. — „Nicht wenig, denke ich mit.“

Run wird es wieder Morgen. Nichtiger Morgen.

mit fähigem Wind, Nebelkränzen um die Berge und eine Beilung später — klarem Himmel, aus dem hell die Sonne ins Wasser glüht. Trümpf, Trümpf... ein Ausgänger führt vorüber. Die Beilung glüht steigen auf, denn die Rabelle spielt genau so falsch wie bei unsern Vereinsausflügen. Trüben: Stube Stimmung an Bord. Bei uns herrscht frohdampferliche Strenge. Nur ein junges Mädchen, das alle Augenblicke aus der Küche auf den Herd springt, läßt über meine sonderliche Art. Ihre Beimatfrage zu gestehen. Sie hat fast so blaue Augen wie das Wasser der den grünen Uferbändern, die — als hätte Indikator sie auf laufende Band gefeiert — gleichmäßig vorbeiziehen. (Man sage nicht: Sie beneidet mich, denn es liegt in der Natur natürlich aus.)

Wenn haben sich die wenigen Passagiere vertragen. Es ist jetzt, während ich hier sitze — Augenblick! — 0.12 Uhr mitternachts. In Nord ist alles still. Nur die Walsine tollt in gleichmäßigen Etögen. Die Walfänger sind der gestirnten Nacht. Wie eine Säule liegt der Widerchein der Mitternachtsstimmung, die über den Berginnen steht, vor dem Schiff. Nötig gibt der Schnee auf dem Gebirge hinter Tromsø, der letzten Stadt vor dem Amereisje, und aus den Fenstern fernes Gänsegehege, was verheeren soll. Ein neuer Zug beginnt, noch im Leben des alten.

In Tromsø Straßen, die ich vor einer Stunde durchschritt, war lebhafter Verkehr. Alte Frauen am Sonntagsspaß, junges Volk, Kinder, Krämer mit kleinen und weißen Bearen bummeln durch die taghelle Stadt zum Hafen hinunter. Kein Mensch dachte in dieser schönen „Nacht“ an Schlafengehen.

Wenn überleben wir einen Frachtkompter, der nach Tromsø geht unterwegs ist. Son Tromsø... nichts mehr zu sehen. Es veranft sich wieder hinter den weichen, hölzernen Wänden. Unde Fächer lauchen an den Herd auf. Wohllos beschneit auf dem grünen Äger liegen sie wie von Sonne frisch bepinseltes Spielzeug am Berghang. Ein fähiger Wind sammelt im Norden Wolken und schiebt sie immer näher an den glühenden Feuerball heran, der nun wieder höher steigt.

Mit dem alten Hydrolog (Heuerwächter) Owe von Nordfjord-Beichtrum (in der Nähe von Tromsø) muß ich ein gewisses Gefühl von Schnap-

und Wasser trinken und obenrein ein Gesicht machen, als ob es gut schmeckt. Dann sind wir in dem Meer. Er fährt noch weiter nordwärts auf seinen waldreichen Bergen, wo es von Anfang August bis Mitte April ewige Nacht ist. Am mittags dämmert auf eine halbe Stunde. Der Licht schimpt über schlechten Kaffee an Bord und mündet dem jungen Mädchenadel nach, das so starke Augen hat. Gute Sicht... (Schloßwoches Boot fährt nicht.)

Das also wäre die Stadt, wegen der mancher in der Späule sich eine die Bier eroberte, weil er nicht wollte, daß es die nördliche der Welt ist. Im... Es steht mit ihren grauen Dächern am grauen Gelsen rings um eine kleine Bucht. Fast sieht man sie gar nicht von ferne. Im Erdigen selbst ist warm. Man kann ohne Mantel gehen. Die nördliche Lage an sich hat also klimatisch nicht viel zu sagen, wenn man dabei auch rauhe Lappland denkt. Kinder spielen auf der Hauptstraße längs durch den Ort. Sie sammeln sich um einen Mann, der auf seiner Hebermonta einen heimischen Väterlein spielt. Gemütliches Reden mit freundlichen Worten... Hammerfest.

So still es drinnen ist, auf den Bergen pustet der Wind unaufhörlich. Kein Dampf, kein Getöse hindert ihn. Nur wieder: vermittertes Gelsen und Rauch. Sandstapel freilen um die Feinschmiede; je höher man kommt, um so mehr gerät man unter die schwarzen Gefellen. Mit bestem Gelehrte sitzen sie in nächster Nähe auf und schieben sich hinab zum Meer. Hammerfest liegt wie ein dunkler Fleck in der Höhe der Nacht. Sein Reich besagnet mit auf dieser Hebermonta. Nur einmal das droben, trotzt eine Flöge der feinsten Weg entlang. Sie scheint regelrecht auf einem Anstieg begriffen zu sein, verjagt, ohne abzurufen, den Weg demirren in gleichem Schritt und Tritt. Als sie an vorüberkommt, sagt sie leichthin: Nicht, nicht, nicht! Zwei Stunden haben sich sich um und geht weiter. Mehr Jagen, um so mehr gerät man unter die schwarzen Gefellen, nicht denkt ich und made mi Norwager, nicht gedankt zu haben. (Schloßwoches Boot fährt nicht.) D. F. Heimrich.

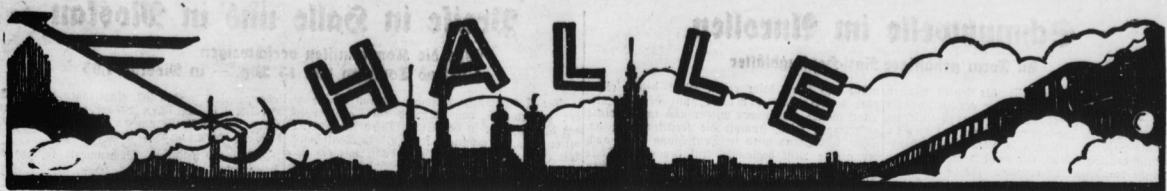
Alfred Gensamer 4. In Berlin verstarb der bekannte Kritiker Alfred Gensamer, der Erbauer schillernder Untergrundhäuser. Gensamer, ein feinsinniger Charakter mit erstaunlicher künstlerischer Beweglichkeit, wirkte lange Jahre als Lehrer an den Staatschulen für freie und angewandte Kunst. Er erreichte ein Alter von 68 Jahren.

Englands größter Dichter der Gegenwart 75 Jahre alt



Shaw, der ewig Beständige.

Am 26. Juni begeht der berühmte englische Dramatiker George Bernard Shaw seinen 75. Geburtstag. Geboren als Edoen seines Staatsbürgers in Dublin, ging er schon mit jungen Jahren nach London, wo er sich der sozialistischen Bewegung angeschlossen. Seine ersten Dramen und Romane sind von seiner gesellschaftskritischen Einstellung bezeugt und werden sich hart gegen die Unzulänglichkeiten des öffentlichen Lebens. In Deutschland wurde die Bewegung dieses Dichters am frühesten erkannt, und seine Werke, wie zuletzt „Die heilige Johanna“, haben ihren Siegeszug über die Bühnen der Welt von deutschen Theatern aus angetrieben.



Ein rotes Auto fährt durchs Land...

Mit dem Volkblatt-Auto auf Zeitungsausstellung

Donnerstag sollen die Wagen der Rotationsmaschine über die Wege von Zeitungen kommen am laufenden Band aus dieser Wundermaschine. Gilt es werden bei den Vertriebsstellen. Alles geht in rasendem Tempo, denn draußen steht schon das Auto, unser rotes „Volkblatt“-Auto, fahrbereit. Beinhaltet es nicht den Stapel der Blätter, alle verschoben ins Innere des Autos. Umständlich ist es sonst. Gehen ins Auto und fort...

Schon auf dem Wege werden rasch einige Pflichten besorgt. Ranges Gräben — Patente besorgt! — und weiter...

Auf der Landstraße — 30, 40, 50, 60-Kilometer-Tempo. In Annenborn, Merseburg, überall stehen schon die Austräger und warten auf die Zeitungen. Grüne Bäume, Felder und Wiesen — das ist ein roter Punkt auf — wird rasch geher.

Das rote „Volkblatt“-Auto ist bei!

„Guten Tag, Frau...“, „Guten Tag...“ — und schon gehen die Träger und Trägerinnen auf die Arbeit. In den Geschäften daselbst. Nur müssen sich hier viele Austräger in die umfangreiche Arbeit teilen.

Das „Volkblatt“-Auto geht schon wieder auf glatter Straße dahin. Tempo... Es warien noch so viele...

Die Landbevölkerung ist bei der sommerlichen Feldarbeit. Im Vorüberfahren kann man rechts

und links wider der Arbeit erschauen. Es sind nicht immer fremde, hie und da Frauen und Kinder sieht man bei schwerer Arbeit in sengender Hitze und strömendem Regen. Für einen Augenblick richten sich ihre müden Köpfe gerade: das rote „Volkblatt“-Auto mit seinen goldenen Radreifen jagt vorüber. Man sieht an dem etwas trüber an die Arbeit gehen. Es gibt ja nicht die schlechteste Arbeit, seltene Hitze und viel schließende Arbeit. Die große Welt, eingeleitet und kritisiert in vielen Zeitungsblättern, kommt auch zu den Landarbeitern.

Die Verbindung mit der Welt bei draussen ist da...

Immer weiter geht es, durch das stille Land, durch Schafställe, durch das Industrieland der Gegend. Schiffe, Fabriken, Gärten, Häuser, Menschen... Überall stehen Leute am Wege, nehmen Zeitungen in Empfang, grüßen und gehen.

Die Bindungen von Köpfen tauchen auf, das Beunruhigte, die Schicksalshelden von Sägen. Herrliche Bonomenen rechts und links. Die Felder stehen frischgrün.

Einfach geht der Chauffeur am Steuer. Tag für Tag rollt er Stunde um Stunde diese Landstraße entlang. Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Einfach und ernst sitzt er am Steuer und das rote „Volkblatt“-Auto rollt... rollt... rollt... P.S.

Schmerzen des „Stahlbades“

Zwei Menschen gehen in den Tod

Kriegsverletzter, der an seinen Kriegswunden furchbar litt, erschößte seine junge Frau und dann sich selbst

Die amtliche Meldung
Heute früh gegen 8 Uhr wurde festgestellt, daß die in der Seebener Straße Nr. 20 wohnhafte Eheleute Biedmann Franz und Elisabeth durch Erschießen beider getötet worden. Nach vorgeschicktem Briefchen hat der Ehemann seine Frau und dann sich selbst erschossen. Grund zur Tat lag in Krankheit und dadurch hervorgerufener Gemütsdepression des Ehemannes zu liegen.

Das ist der Krieg
Der 34jährige Kaufmann Gerhard Biedmann hat gestern vormittag gegen 8 Uhr in seiner Wohnung seine 30jährige Frau und sich selbst erschossen. Biedmann war krank. Er litt an einem Kopfschmerz, das die Folge einer Kriegsverletzung war. In großen Schmerzen wurde der Weltkrieges trotz dem jungen Kaufmann Biedmann eine Kugel am Kopf. Die Verletzung verheilte, sich aber als Folge ein schmerzhaftes Nervenfieber zurück. Die Nervenschmerzen wurden oftmals so heftig, daß der Mann viele Nächte hintereinander keinen Schlaf finden konnte.

des Drängens seiner Frau, einen Arzt aufzusuchen. Die in letzter Zeit vom D.D. von allen Angehörigen geliebte Antonie von 500 Mk., die dem Mann nicht helfen konnten, in Atem vom Gehalt einbehalten wurden (!), hat die Sorgen des Mannes vertrieben und seine Depressionen außerordentlich vertrieben. In wirklich missglückter Arbeit war das Paar bestogen allerdings nicht.

Wie und wann das Drama vor sich ging
Gestern, am 17. Juli, früh gegen 7 Uhr telephonierte Frau Biedmann einen Arzt an, er möchte ihren Mann aufsuchen. Ihr Mann habe mehrere Nächte vor Schmerzen nicht schlafen können, er könne nicht in den Dienst gehen und erwarre den Arzt. Der Arzt sagte seinen Besuch zu. Gegen 3 Uhr mittags kam der Arzt aus, klingelte an der Wohnungstür, fand aber keinen Einlass. Er hinterließ einen Zettel an der Tür. Gegen Abend war der Zettel noch an der Tür. Die Polizei wurde gerufen und ordnete an, bis zum nächsten Morgen alles unberührt zu lassen.

Heute früh gegen 8 Uhr war die Polizei wieder zur Stelle, der Zettel war noch unberührt. Durch ein offenes Fenster drang man in die Wohnung ein. Frau Biedmann lag lang ausgestreckt, nicht verkrümmt, auf dem Fußboden, sie hatte stark gebittelt. Gerhard Biedmann lag wenige Schritte von seiner Frau entfernt, mit seinen Händen über dem Kopf. Beide waren nur wenig betäubt. Auf dem Tisch stand noch ein Behälter, die beiden mußten kurz vor ihrem Ende Kaffee getrunken haben. Der Frühstückstisch war unberührt.

Bei einem alten, kleinen Tramsverleiher hat Biedmann seine Frau auf wenige Schritte Entfernung in die rechte Kopfschleife geschossen, er hat sich an derselben Stelle die Kugel in den Kopf gejagt. Auch er hat viel Blut verloren. Inzwischen mußten beide sofort tot gewesen sein. Die Polizei nimmt an, daß sich das Drama Freitagmorgen gegen 8 Uhr abgespielt hat. Ein Brief der Frau und ein langer Zettel sprechen eine ruhende und erschütternde Sprache. Die Frau hat das Ende nicht gemollt, der Mann ist es gewesen, der, getrieben von unglücklichen Schmerzen, diesen Ausweg suchte. Die Frau aber wollte allein nicht leben und so hat sie ihn, sie mitgenommen. Vor einigen Tagen hatten sie ihren sechsten Hochzeitstag.

Der glorreiche Weltkrieg, das „Stahlbad“ ist für Gerhard Biedmann und seine junge Frau jetzt erst! — Für wieviele ist er noch immer nicht zu Ende und wie wird er für viele ausgehen...

Der „Klassentkampf“ auf 8 Wochen verboten

Wegen systematischer Verbreitung von Lügen über die Währung

Der „Klassentkampf“, das kommunistische Organ für Mitteldeutschland, ist durch den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen in Magdeburg, Dr. Haack, auf 8 Wochen verboten worden. Anlaß zum Verbot war ein am Donnerstag erschienener Artikel mit der Überschrift: „Die International ist da! Das Verbot richtet sich also nicht gegen die Lüge, „Klassentkampf“-Schriftsteller, sondern nur gegen die geradezu berechnete Propaganda, mit der man das Vertrauen zur Währung, zu den Sparbüchern, untergrub und verlor, Panik und Raubplünder herbeiführte.

Am gleichen Tage, an dem im „Klassentkampf“ der zum Verbot Anlaß gebende Artikel erschien, regte sich die — zur Zeit wieder einmal zeitigen Augustherbst und Frühling hin- und her schwabende — Saale-Zeitung darüber auf, daß das Volkswirtschaftsblatt noch nicht verboten sei. Das Augenmerk verlagerte das Verbot nicht etwa, was begründlich gewesen wäre, wegen

der bodenrätterischen Einstellung zur Finanzkrise — bagegen hatten die Herren in der Saale-Zeitung (sicherlich nicht einmündig — sondern wegen der Sprache der Revolution und des Auftrags) die „Klassentkampf“ angeblich beifolgt haben soll. Es ging nicht an, daß man gegenstandslos, Nieder Nationalsozialisten und Stahlhelm“ brüllte und Arbeiter, Angestellte sowie Beamte zum Streik aufwiegelte.

Als ob ein vernünftiger Mensch noch das ewig hohlerische Geschrei der kommunistischen Presse ernst nähme! Seit Jahr und Tag brüllen doch die Kommunisten schon: „Auf die Straßen, auf die Straßen!“ Als ob schon morgen, spätestens aber übermorgen, der große Aufstand ausbräche. Das braudt sich die „S.S.“ nicht zum Verdienst anzurechnen. Sie und ihre kindliche Angst vor der „revolutionären Sprache des „Klassentkampf““ hat den Keulen in der Reichswehrstraße bestimmt sich zum antirevolutionären Schwinger verhalten. Kindliches Geschrei — heider, das der Angst in der Braunstraße und das des „revolutionären Gelbes“ in der Reichswehrstraße“ — läßt die Verhörenden kalt.

Wochen und Einzelheiten der Verzweiflungsthat

In der Seebener Straße, in einer Barackenwohnung, wohnten seit längerer Zeit die gemeinsam in den Tod gegangenen Eheleute Gerhard Biedmann, von Beruf Kaufmann, war bei dem Deutschennationalen Handlungsgehilfenverband angestellt. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit Arbeitsverträgen und nannte sich Sozialpolitiker. Mit seiner jungen Frau lebte er äußerst glücklich zusammen. Beide waren im ganzen Sinne sehr selbst, die Frau war sehr fröhlich und gern zum Scherzen aufgeleg. Die Frau lebte nur für ihren Mann. Auch der Mann soll ein sympathischer und freundlicher Mensch gewesen sein. Unbemerkt wurde das Leben der beiden Menschen aber dadurch, daß sie keine Kinder hatten. Zwei Kinder sind, wenige Wochen alt, gestorben. In letzter Zeit häuften sich die Schmerzfälle bei dem Manne immer mehr, weil seine bisher geliebte Position nicht mehr zu halten war. Die Frau hat den leidlich immer fröhlicher werdenden Mann, einmal auszuspannen.

Wieder Selbstmordversuch

Heute vormittag gegen 8 Uhr verlor sich ein Schlofer in seiner Wohnung das Leben durch Einatmen von Gas zu nehmen. Hausbesitzer bemerkten den Gasgeruch und retteten den Lebensmühen. Aber die Gründe zu diesem Schritt ist nicht bekannt. Lebensärztliche besetzt nicht mehr.

Bootsbauweise des R.R.D.

Eigentlich sollte das neue Bootsbau des Regatta-Klubs Halle schon beim letzten Schwimmfest seiner Bestimmung übergeben werden. Der solche Bauarbeiten bringen immer Schwierigkeiten mit sich, die sich erst hinterher herausstellen. In unermüdlicher Arbeit der Mitglieder ist das Haus nun so weit gediehen, daß am Mittwochabend die Kanubauweise ihre Boote aus ihrem bisher gemieteten Bootshaus nach dem neuen Heim überführen konnte. Um am morgigen Sonntag, zur gleichen Zeit, wo in Wien die große Arbeitersportolympiade beginnt, soll das neue Haus seine offizielle Weide erhalten. Die Boote, die der holländische Reichstagsabgeordnete, Herrsche Franz Peter, beschreiben wird, wird von schwimmfähigen und unterhaltenen Bootarbeiten unterbaut.

Der Verein läßt alle seine Mitglieder und vor

Verfassungsfeier an der Universität

Da Ende Juli bereits die Universitätsferien beginnen, wird die Verfassungsfeier der Universität am 29. Juli stattfinden. In einer akademischen Feier vormittags 11 1/2 Uhr in der Aula spricht Professor Dr. Waisner Holzmann über „Der Freirecht vom Stein und das deutsche Verfassungsproblem“.

SPD., Ortsverein Halle

Die Parteimitglieder werden gebeten, sich mit ihren Kindern am 19. Juli am Weltfriedenstag des Arbeiterports zu beteiligen. Im Falle beginnt die Demonstration 11 Uhr auf dem Friedhofsbühl an der Mansfelder Straße (Straßenbahn: Remusahn).

Die Parteiarbeitersverein versammelt morgen Sonntag vormittag eine Führung durch den Botanischen Garten. Treffpunkt 9 Uhr am Richter.

Freund der Millionen

zu werden, ist nur durch überragende Leistung möglich. Und SchwarzWeiß gilt mit Recht als die alles überragende Qualitäts-Zigarette. Sie wird Freunde — hauptsächlich durch Empfehlung von Mund zu Mund — und wer einmal SchwarzWeiß probiert, raucht keine andere Zigarette mehr. Heute rauchen bereits viele Millionen Tag für Tag SchwarzWeiß 4; wohlgeachtet: echt macedonisch!



Das deutsche Scharfmachertum übertrifft!

Sklavenhändler Stabin

Ein Dokument für vollendete Rechtlosigkeit der Arbeiter in Russland

Eine Gruppe deutscher Facharbeiter, also qualifizierter Arbeiter, wünschte, durch kommunistische Agenten verlockt, in Russland Arbeit zu nehmen.

§ 9. Sollte Arbeitnehmer nach Ablauf der Vereinbarung nach Deutschland zurückkehren, so verpflichtet Arbeitgeber im Falle der tatsächlichen Ausreise die Rückreisekosten nach Maßgabe des § 2 bis zur Grenze der WöZBR.

§ 12. Arbeitnehmer nimmt zur Kenntnis, daß Arbeitgeber ausdrücklich die Haftung für eventuelle Dispositionen, die der Arbeitnehmer im Zusammenhang mit dem Abschluss dieses Vertrages getroffen hätte, wie z. B. Aufgabe der Wohnung, der Arbeitsstelle, Verzweigung von Sachen usw. ablehnt.

Berlin SW. 68, Ritterstraße 61 WöZBR. Herr... Besprechungen auf Ihre Werbung teilen wir Ihnen mit, daß wir eventuell bereit sind, Sie als Facharbeiter für die WöZBR zu engagieren, wenn Sie uns wissen lassen, daß Sie mit nachfolgenden Bedingungen einverstanden sind...

§ 10. Im Falle der Nichtinhaltung der Vertragsbestimmungen, insbesondere systematischer Arbeitsverweigerung, Nichtbefolgung von Betriebsanordnungen und dergleichen ist Arbeitgeber berechtigt, die Vereinbarung fruchtlos aufzulösen.

§ 11. Gibt Arbeitnehmer wegen Krankheit die Arbeit auf, so verpflichtet Arbeitgeber die Kosten der Rückreise nach Maßgabe des § 2. Wird die Arbeit sonst dem Arbeitnehmer aufgegeben bzw. erfolgt die Kündigung durch Arbeitgeber...

Deutsche Angestellte in Sowjetrußland

Im Rahmen der Vertragsverträge über den Handel zwischen Deutschland und Sowjetrußland... Die Zahl der Ausländer, die als Arbeiter und Angestellte in die Sowjetunion gegangen sind, nimmt man von Chinesen, Koreanern und Perern abwärts, etwa 8000 betragen, unter diesen etwa 2000 Deutsche.

§ 1. Gegenseitige Vereinbarung wird geschlossen zwischen der Staatlichen Zentral-Verwaltung... § 2. Der Arbeitnehmer erklärt sich bereit, in den Dienst des Arbeitgebers als... zu treten und verpflichtet sich, spätestens am... die Reise nach dem Arbeitsort in der WöZBR anzutreten.

§ 13. Die Angestellten sind verpflichtet, sich dem Arbeitgeber zu unterstellen und alle ihm anvertrauten Aufgaben gewissenhaft zu erfüllen. § 14. Der Arbeitgeber verpflichtet sich, dem Angestellten während der Dauer der Vereinbarung ein angemessenes Gehalt zu zahlen.

Der Bedarf der Sowjetregierung an ausländischen Dienstkräften ist so groß, daß die Wirtschaftskräfte in Deutschland auf die Höhe der auszunehmenden Gebührenerwartung nicht zurückzuführen sind.

Sir drei Kleinräuber eine Bank Ein Bäcker-Meisterhüter Bankdirektor

Wer ist's? - Bäcker Dreiwitz von der Wirtschaftspartei... Es gab einmal eine Zeit, als es zum guten Ton gehörte, Wirtschaftspartei gehörte, eine eigene Bank zu gründen.

§ 3. Soweit in dieser Vereinbarung nichts anderes erwähnt ist, richtet sich das Arbeitsverhältnis in der WöZBR nach dem in den Besten des Arbeitgeber geltenden Kollektiv-Vertrag...

Der Herr Dreiwitz, ein bekannter Kleinräuber, hat sich in der WöZBR als Bankdirektor betätigt... Die Bank hat sich als ein Unternehmen herausgestellt, das die Interessen der Wirtschaftspartei zu vertreten hat.

§ 4. Der Arbeitgeber verpflichtet sich, den Arbeitnehmern in Bezug auf Wohnungsverhältnisse, Bekleidungs- und Ernährungsbedingungen die gleichen Bedingungen zu gewähren wie den einschlägigen Arbeitern.

Unternehmer wollen keine Arbeitszeitverkürzung... Die Chancen für die Arbeitszeitverkürzung sind in den Verhandlungen des Reichsarbeitsministeriums mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Brau-, Keramik-, Zement- und Glasindustrie nicht verbessert worden.

§ 5. Der Arbeitgeber hat zur Kenntnis genommen, daß Überweisungen von Ausländern in den WöZBR nach dem in der WöZBR geltenden Gesetzen unterliegt.

zwei der WöZBR und nach erfolgter Registrierung durch das Volkswirtschaftsamt für Arbeit der WöZBR... § 16. Der Arbeitgeber ist berechtigt, den Arbeitnehmer einer ärztlichen Untersuchung durch einen Vertrauensarzt in Deutschland zu unterziehen.

Man kann getrost ein Preisausstreichen erlassen für den, der in diesem Vertrag auch nur einen Rechtsanspruch des Arbeiters findet... § 17. Die ergangenen Beschlüsse der bezeichneten Stellen sowie des Vertrauensarztes sind unanfechtbar.

Herr Dreiwitz, an den Auslandsmarkt geht und Geld aufnimmt, wahrscheinlich äußerst kurzfristiges, dann wird einem die gegenwärtige Krise der letzten Monate und das Mißtrauen des Auslandes begrifflich... § 18. Der Arbeitgeber verpflichtet sich, den Arbeitnehmern während der Dauer der Vereinbarung ein angemessenes Gehalt zu zahlen.

Feierlichkeiten bei der Wansfeld AG... Durch die Wansfeld AG... Die Feierlichkeiten wurden durch den Vorstand der Wansfeld AG geleitet.

Vereinbarung im Ruhrbezirk... Die Verhandlungen über den Gehalts- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter und kaufmännischen Angestellten der Ruhrbezirk wurden am Freitag eine Vereinbarung, wonach Gehalts- und Arbeitsbedingungen um einen Monat weiter laufen.

Unternehmer wollen keine Arbeitszeitverkürzung... Die Chancen für die Arbeitszeitverkürzung sind in den Verhandlungen des Reichsarbeitsministeriums mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Brau-, Keramik-, Zement- und Glasindustrie nicht verbessert worden.

Letzter Schwurgerichtstag

Von der Anklage des Totschlages freigesprochen

Der 24jährige Müllerjunge Fritz Bäcker aus Ramiß war angeklagt, in der Nacht vom 16. zum 17. April seine Braut, die 17jährige Hildegard Hartmann aus Dommitzsch in den Kissen mit einer Waffe erschossen zu haben.

Die Verhandlung wurde von Angeklagter Bäcker selbst geleitet. Die Anklage lag in den Händen des neuen Oberstaatsanwalts Dr. Großner. Justizrat Dr. Schumann (Lorgau) führte die Verteidigung. Beweis lange vor Beginn der Verhandlung mußten die Zeugen erfragen wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Trotz einer mehr als neunstündigen Verhandlung konnte keine genügende Beweisaufnahme durchgeführt werden. Auch die Aussagen der 30 Zeugen konnte der zwei Beschuldigten nicht zugeordnet werden. Die Angeklagte wurde freigesprochen.

Die Witterung vor dem heimischen Zusammenreffen nicht erfüllt. Die jungen Leute, die das Motorrad besaßen, hatten, sprach 3. 10 Minuten später. Er teilte mit, daß Hilfe bei Selbstmordgefahren sei.

Ruhr nach 11 Uhr, also nachdem er bereits seine Braut erschossen hatte, fiel der tödliche Schlag. Der Rechtsanwalt fand Hildegard Hartmann in der Nähe eines Hauses mit dem rechten Arm und dem Kopf nach unten tot auf. Ein Revolver lag in der Hand neben ihr. Trotz Zeugen gelang es nicht, die Angeklagte im Laufe der Verhandlung, daß der Revolver sein Eigentum sei. Er hätte ihn Hildegard beim letzten Zusammenreffen am 9. April gegeben und ihn von seinem Bruder, der in Arzberg Schloffer lernt, kurz nach Ostern erhalten. Es konnte in der Verhandlung nicht geklärt werden, wie Hilfe in der Nacht der Tat gekommen ist. Sie hatte auch einen Mantel an, in dem sich seine Leiden befanden und außerdem war sie gerade am dem frostigen Abend in sehr feuchter Stimmung.

Ein Sachverständiger sprach gegen den Totschlag, da der Schlag seiner Meinung aus einer größeren Entfernung wie 15 Zentimeter abgegeben worden sei. Der Oberstaatsanwalt beantragte 3 Jahre Gefängnis wegen Totschlages. Er hielt den Angeklagten für überführt, behalte den Rest der Tat, verneinte aber die Uebertreibung. Er wies für mildernde Umstände, da es sich hier um einen Rechtsbrecher, jedoch um keinen Verbrecher handelte. Rechtsanwalt Dr. Schumann beantragte auf Grund der Beweislage Freisprechung des Angeklagten. Nach längerer Verhandlung verurteilte Sondergerichtsrätin Kruming das Urteil.

Der Angeklagte Bäcker wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen

Es sei eine Reihe Momente vorhanden, die gegen den Angeklagten sprechen, aber auch große Teile der Verhandlung sprechen zu seinem Gunsten. Es sei sich hier um ein Urteil handle, das auf Unbilligkeit gestellt worden wäre, erfolgte die Freisprechung. Trotzdem sind viele Dinge in ein starkes Dunkel gehüllt und werden wohl nie Aufklärung erfahren.

Freis. Liebenwerda

„Roter Tag“ in Großhiemig am 26. Juli

Am 26. Juli findet in Großhiemig ein von den Arbeitervereinen veranstalteter „Roter Tag“ statt. Exprobierte Kämpfer der Arbeiterschaft stehen dort im harten Kampfe gegen Nationalsozialismus und Volkverdrängung, gegen Nazi und Stahlhelm. Maßregelungen und offener Terror gegen die Mitglieder der Arbeiterorganisationen sind an der Tagesordnung. Gegen diesen Terror richtet sich der „Rote Tag“. Gegen den offenen Nationalsozialismus demonstrieren sich die Teilnehmer. Seite an Seite mit den Arbeiter-Massformationen, dem Arbeiter-Turnverein und der Sozialdemokratischen Partei an diesem Tage zu marschieren ist Pflicht aller Arbeiter. Darum:

Auf zum „Roten Tag“ in Großhiemig am 26. Juli!

Jeder Ortsverein muß zitiert. Keiner darf fehlen! Die Genossen in Großhiemig werden dem Zeitnehmern außer der Teilnahme an der Demonstration um 1 Uhr auch ein sportliches und geselliges Programm bieten.

SPD. in Lützen: R. Sehne.
Arbeiter-Turn- und Sportbund: O. Riemer.
Reichsbanner: M. Rosa.

„Volkswirtschaftliche“ Methoden

Kraupe bei Elsterwerda. Am Dienstagmorgen kamen drei Kommunisten zu dem Bürgermeister, um zu fragen, ob sie auch bezahlten Häusern und ob sie Geld bei ihnen haben oder zur Antwort: „Wir brauchen keine!“ Darauf

murden sie von S. aus seinem Grundstück getrieben. Sie brachen, am Abend wiederzukommen. Es waren nach 9 Uhr umlagerten etwa 20 bis 30 Kommunisten das Grundstück; einige drangen in die Wohnung ein. Hierbei soll der Kommunist Kruming die Frau des Besitzers durch einen Schuß aus einer Scheinrevolver am Kopf verletzt haben. Außerdem wurden die Frau und der Sohn von den Kommunisten mißhandelt; auch wurden die Fenster eingeschlagen und zertrümmert. Beim Abzug der „Wendekinder“ wurden noch einige Schüsse abgegeben. Rummel wurde am Mittwochmorgen in Elsterwerda verhaftet.

Verbot gegen die Rotverordnungs-3 Monats Gefängnis

Witten. Vor dem Schnellrichter stand der Kommunist Karl Hirsch (Witten). Am 10. Juli war an der Stempelstelle ein Plakat angebracht gewesen, das zur Teilnahme an einer nicht genehmigten Versammlung auf dem Marktplatz aufforderte. Der Schnellrichter hatte auf dem Plakatplatz gesprochen. Vor dem Schnellrichter wollte er nicht gemüht haben, daß durch ein Plakat zu dieser Versammlung aufgerufen war, obwohl er an diesem Tage selber teilnehmen wird. Nach seiner Schilderung kam er zu dem Ergebnis, daß die Rotverordnungs-3 Monats Gefängnis als die in der Rotverordnung vorgesehene Mindeststrafe. Er darf für seine Rede auch noch die Kosten des Verfahrens tragen.

Und der Nazis eines Naziführers

Witten. Die Nationalsozialisten in Witten werden durch die Rotverordnungs-3 Monats Gefängnis als die in der Rotverordnung vorgesehene Mindeststrafe. Er darf für seine Rede auch noch die Kosten des Verfahrens tragen.

Schlesische Nazi-Führer unter sich

Ein sozialdemokratisches Blatt weiß zu berichten:

Der Breslauer Stennes-Rebelle hatte sich zuletzt auf der damalige Breslauer Naziführer in der Umgebung, mit dem Ergebnis, daß er ebenfalls großen Zogen aus der ablehnend machenden Nazi-Partei hinausfiel. Kremer gibt nun in Breslau unter dem Namen „Kampfblatt der schlesischen Nationalsozialisten“ ein Wochenblatt heraus, in dem er neuerdings als der Schulleiter plaudert und ganz erbauliche Charakterstudien seiner früheren Parteifreunde zeichnet.

Kräpitz nahm sich Kremer den Reichsstaatsabgeordneten Ernst Jente in Breslau vor.

Er schilbert ihn als einen Mitbestiller, der in Breslauer Kreisläufen schon vielen hunderten Parteimitglieder vertrieben hat.

Auf der Redezeitung machte seine schamlos platzierte Gestalt einen tollen Eindruck. Wirklich schreiend kremer:

„Der Jente sandidierte an einer ursprünglich ausschließlichen Stelle, denn niemand ließ sich trauen, daß allein in Schließen seine Abgeordnete gewählt würden. Und siehe da: Jente-Grafen war der Siebente! Sehr zum Leidwesen des schlesischen Gauleiters,

der der WDR-Kollegen vorher einmal der Unterschlagung beschuldigt.

Aber das Unglück war nun einmal geschehen und ließ sich nicht wieder gutmachen.

Dießes schlesische Blatt ist offenbar eine nicht unangenehme Persönlichkeit, als er von seinen politischen Gaben nicht überheblich spricht. Es wird die Wählerkraft interessieren, wie Herr Jente sich selbst einrichtet. Als ihm die Parteimitglieder zum Reichstagsabgeordneten gratulierten, antwortete er:

„Meinen Mann werde ich schon stellen, aber von der Politik werde ich lieber wie ein Kuh vom Stadlerziegel!“

Damit dürfte Pa. Jente nicht nur sich selbst, sondern einen großen Teil der Nazifraktion richtig gemessen haben. Wer möchte es denn Pa. Jente aber auch nachtragen, daß er nichts von

Politik versteht. Ein Blick ins Reichstagsbuch belehrt uns, daß Pa. Jente 20 Jahre lang beim preußischen Reichstag war. Das besagt alles! Wie jeder politische Feind der SA-Zeute, die schon mehrmals gezeigt haben, daß sie gefährlicher werden müssen, wenn sie zur Zunge halten sollen. Also meinte Pa. Jente einmal gelegentlich eines politischen Geplärrs:

„Die 150 gemordeten SA-Zeute wären eine ganz geringe Zahl im Verhältnis zur Stärke der Partei.“

Kremer berichtet weiter, daß Pa. Jente nach seiner eigenen Angabe in einer Mode 350 Mk. in Berlin vertrieben habe. Auch bei den Galanterie seines schlesischen Bezirks sei er eine sehr geschätzte Persönlichkeit. Jente lagte mit Einzig von sich selbst, daß er sich schon durch seinen Bezirk durchgejagt habe. Dabei verfiel Pa. Jente die üblichen Solale nicht. Kremer schließt dieses Kapitel mit einem kräftigen „Suff-Heil!“

Auch mit dem famosen Gauleiter Pa. Selmut zu d. n. e. (Breslau), ebenfalls WDR., beschäftigt sich Kremer. In dem Streitfall des Breslauer neugegründeten Freizeitsportvereins gegen den alten Sittow-Berlag in Breslau äußerte Bründer nach dem ersten Termin mit dem hinausgeworfenen Geschäftsführer des Sittow-Berlags, Gerbo,

daß man ihn (Bründer), nichts nehmen könne, da er ja den Offensivangriff geleitet habe.“

„Der Kampf hat begonnen“, schreibt Kremer, aber nicht für Freiheit und Brot, sondern um die Schiller. Auch in dem neugegründeten „Freizeitsportvereins“ ist bereits der Streit ausgebrochen, und zwar unter den Schriftleitern selbst, die sich gegenseitig mit Hieben und Schlägen bedienten.

Den herabragenden Anteil dabei habe der Ehebrecher S. u. J. der selbst einmal ganz mühsam antretende sei. Wenn Offensivangriff nicht für die Homosexualität in Soldaten nachhaftig gemüht habe, so erziele man daselbst wohl ähnliches auch von einer ganzen Reihe anderer politischer SA-Führer, auch in Schließen.

Ortsgruppenführer Willi Diebold, Oranienburger Straße, wurde vom Arbeitsamt Lorgau auf Grund von Beschwerden die bisher bezogene Familienangelegenheit zur Arbeitslosenunterstützung eintragen. Diebold hatte es nicht für nötig gehalten, sich um seine Familie, die in Dresden wohnt, zu kümmern. Jetzt hat ihm das Arbeitsamt diese Sorge abgenommen und überweist die Zulagen direkt nach Dresden. Wer begrün, daß das Arbeitsamt so nachdrücklich gegen Diebold vorgegangen ist. Dieser Vorfall zeigt wieder sehr deutlich, was für fragwürdige Elemente sich in den Reihen der Nazis befinden.

Steuern in aller Höhe belassen

Kleinritzsch. Die Gemeindebeiträge für die Einkommensteuer der Gewerbesteuer für 1931/32 ist festgesetzt mit 104.000 Mk. in Ermäßigung und Ausgaben ab. Beschlossen wurde ferner, die Zuschläge zu den Realsteuern in derselben Höhe zu erheben wie im vorigen Jahre.

Dem zweiten Turn- und Sportverein wurden einmütig für vier Teilnehmer an der Arbeiterolympiade in Wien 40 Mk. beigesteuert. Die einmütige Festsetzung der Stundenlöhne für Gemeindeführer wird der Autonomiekommission überlassen. Zum Bau einer Schule in der Friedhofstraße sollen nach Rollenunterschiede eingeholt werden. Dem Bauwerk werden 3. von einem Bauverein gemacht werden, nur Arbeitslohn und Zuhilfenahme aus dem Ort heranzuziehen.

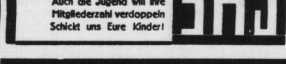
Grünwalde. Im Dienst schwer verunglückt ist der Bergarbeiter Otto Fergow aus Grünwalde. Beim Gang nach seiner Arbeitsstelle in der Grube Schindler wurde er von einem Bergbauern erwischt und zur Seite geschleudert. Mit schweren Verletzungen an Kopf und Beinen wurde der Verunglückte nach dem Krankenhaus überführt.

Grünwalde. Eine wichtige Gemeindeverordnetenversammlung findet heute, Sonnabend, abends 8.30 Uhr, im Schloß Schindler statt. Zur Verhandlung steht der in voriger Sitzung zurückgestellte Hausplan für 1931/32. Unsere Genossen haben in dieser Sitzung zahlreich zu erscheinen.

Elsterwerda. Führerabdiestahl. Am Mittwochabend wurde vor dem Hotel „Deutsches Haus“ ein Herrenfahrzeug, Marke Opel, Nummer 208.264, gestohlen. Am Donnerstagmorgen wurde ein Damenfahrzeug vor dem Geschäft des Kaufmanns Pähler gestohlen.

Genossinnen und Genossen!

Auch die Jugend will ihre Pflichten wahrverpönnen! Schickt uns eure Kinder!



Familien-Nachrichten.

Geht: geh. Robert Bloch, Wilhelm Pflanz, Albert Reil, 3. d. d. geh. Ernst Jube, Heilbrunn; geh. Julie Lehmann.

Verstorbene: Carl Sepp; verantwortlich für Politik und Kampfen: Carl Sepp; für Schloß, Kommunisten, Wirtschaft und Gewerkschaften: Gottlieb Seibert; für Berlin, Sport, Film und Jugendbewegung: Fritz Gahle; (auch in der Zeit) verantwortlich für den Kreisverband: Walter Büsch, Halle. Druck: Volkliche Druckerei-Gesellschaft mbH, Halle, Große Marktstraße 67.

Bockwitzer Ländchen

Wilhelm Hauptvogel Bockwitz
Lichtspielhaus
Haberland
Bockwitz
bringt stets gute Doppelchlagier
Damen- und Herren-Galon

Seide und Kunstseide
sind empfindliche Gewebe und müssen in der Wäsche besonders schonend behandelt werden. Am besten waschen Sie die zarten seidenen und kunstseidenen Sachen in kalter Persillauge. Denkbar einfach ist es: Löffel Persil auf je 2 Liter Wasser. Darin werden die empfindlichen Sachen leicht hin und her bewegt und vorsichtig ausgedrückt, niemals hart gerieben! Auch Wellenes können Sie so im Handumdrehen waschen.

Persil bleibt Persil

Mit Mittelholzer nach Afrika

Uta, Halle, Leipzig, Straßburg.
Die Eroberung des schwarzen Erdteils durch das Flugzeug geht mit Riesenschritten vorwärts. Wir haben schon verschiedene Flugfilme über Afrika zu sehen bekommen, u. a. schon die ganze Durchquerung von Rio bis zum Kap. Diesmal zeigt man einen Film, den der bekannte Schweizer Flieger Walter Mittelholzer gewissermaßen so nebenbei gedreht hat. Mittelholzer wurde von seiner Großmutter Rothschild im Sommer bei einer Jagdexpedition nach dem Sudan bzw. Ostafrika genommen. Dabei hat er, soweit es ihm die Aufgaben dieser Fahrt erlaubten, nach Gensensität gefilmt. Neben vielen Aufnahmen, die man so und ähnlich schon gesehen hat — wie konnte es auch anders sein? —, liefern an diesem Film besondere die Aufnahmen, die der Flieger bei seiner fähigen Ueberfliegung der höchsten Berge Afrikas, des Mount Kenia und des Kilimandscharo in Ostafrika, gedreht hat. Namentlich das letzte Unternehmen war nicht ohne Abenteuerlichkeit, mußte Mittelholzer doch auf 6400 Meter in die Höhe gehen, ehe er den eisbedeckten Gipfel des Kilimandscharo überflogen konnte. Es ist ein eigenartiger Anblick, diese erloschene Landschaft, von Schnee bedeckt, die 2 1/2 Kilometer Durchmesser mißt, aus der Luft zu sehen. Sehr interessant ist es dann auch, daß Mittelholzer auf der Besteigung die noch tätigen Vulkankegel Metna und Sebua in Italien überflogen hat, die dicke Qualmwolken zum Himmel stoßen. Ausgespartelt sind auch die Wälder, die vom fliegenden Flugzeug über das in der Steppe dahinjagende Wild und no-

mentlich die Elefantenherden im Sudan gemacht worden sind. Alle Freunde des bunten Kinolebens werden an diesem Film Interesse nehmen. Die fünfzigste Folge dieser Art könnte man aber wünschen, daß ihre Hersteller beim Filmen mehr Wert darauf legen, besonders typische Gegenstände aus weiteren Entfernungen aufzunehmen, um dann immer näher heranzugucken, statt so plötzliche Ueberträge von einem Standpunkt in den anderen vorzunehmen. Auch wird es sich empfehlen, die Gebirgszüge der Eingeborenen, z. B. Zanzibaren, nicht zu lange auszuhebeln. Das erwidert leicht. Vor dem Film wird ein Begleitvorwort über die Bedeutung der Luftfahrt und den Film selbst gehalten. Es wirkt in unserer Zeit etwas eigenartig, wenn man dabei die Kapitele des reichen Mannes vollzweckmäßig heranzieht.
Besonders muß es auch, daß man ausgedrückt in dieser Woche, in der in Wien die Arbeiterolympiade beginnt, den ziemlich in die Länge gezogenen alten Film von der bürgerlichen Olympiade in Amsterdam noch einmal vorführt. Ist das Nötigste?
In der Wochenendausgabe bekommt man u. a. bei den Wäldern vom „Rationalietag“ in Dresden einen Begriff, wie sehr das deutsche Volk noch dem Militarismus in seiner rückwärtsgehenden Bräutigam verfallen ist. Diese Militarität, die da beabsichtigt werden, gehören in die Sammelkammer, die moderner Deutschland nur lächerlich. Sehr hübsch ist der Triebfilm diesmal wertvoll. Namentlich das Abenteuer der Spinne im Spielarenalen ist sehr nettlich. Dieses Filmgenre wird immer vollkommener.

(3 781 661) ist hiernach ein Vorfugung von 19 087 über 0,5 v. J. eingeleitet. Die geführten 19 087 sind im 34 489 aufgenommen. Seit 1. Juli 1930 (3 224 944) ist ein Teilnehmerzahl von 494 650 oder rund 15 v. J. zu verzeichnen. Bei Jugurbelegung der Einwohnernzahl nach dem Stande vom Ende 1930 (34 484 000) entfallen auf je 1000 Einwohner 67,7 Wahlberechtigter. Der Teilnehmerzuwachs gegenüber dem Stande vom 1. April ist auf die alljährlich besonders während der Feiertage zu beobachtenden Sommererwartungen gegenüber den Vorjahren (0,4 v. J.) als gering zu bezeichnen.

Eine Woche Mirag.

Die wichtige Mission des Hauptstadts als Kulturstätte der Welt ist durch die in der vergangenen Woche nach dem Ausbruch und der Beendigung der letzten Woche, die in der Weltgeschichte durch politische Ereignisse hervorgehoben wird, durch die politische Lage der Welt hervorgehoben wird. Das Gesamtprogramm dieser Woche wird durch die Ereignisse der Woche hervorgehoben, die in der Weltgeschichte durch die Ereignisse der Woche hervorgehoben wird. Das Gesamtprogramm dieser Woche wird durch die Ereignisse der Woche hervorgehoben, die in der Weltgeschichte durch die Ereignisse der Woche hervorgehoben wird.

Auf den 2. Juni hat die Woche nicht folgen sollen. Ein Gesandener nach dem Hauptstadts mit eigenem Programm und erweiterter die Feder. Die Stimmung und das Programm der Woche, das von der Welt hervorgehoben wird, ist durch die Ereignisse der Woche hervorgehoben, die in der Weltgeschichte durch die Ereignisse der Woche hervorgehoben wird. Das Gesamtprogramm dieser Woche wird durch die Ereignisse der Woche hervorgehoben, die in der Weltgeschichte durch die Ereignisse der Woche hervorgehoben wird.

Ein von Johannes Rechen verfasster Vortrag behandelte die Arbeit aller und neueren Denkmals und legte dar, wie ein immer größerer Teil des heutigen Volkes an der bestehenden kapitalistischen Wirtschaftsweise zu leiden beginnt. Die Arbeiterwelt will den Staat als Kapitalist, aber nicht den Staat als Kapitalist. Die heutige Arbeit ist ein unermessliches Verbrechen. Die heutige Arbeit ist ein unermessliches Verbrechen. Die heutige Arbeit ist ein unermessliches Verbrechen.

Die neuen Funk-Programme Leipzig-Dresden

- Samstag, 6.30:** Rundfunkmarkt. **7.30:** Evangelium. **8.30:** Rundfunkmarkt. **9.30:** Rundfunkmarkt. **10.30:** Rundfunkmarkt. **11.30:** Rundfunkmarkt. **12.30:** Rundfunkmarkt. **13.30:** Rundfunkmarkt. **14.30:** Rundfunkmarkt. **15.30:** Rundfunkmarkt. **16.30:** Rundfunkmarkt. **17.30:** Rundfunkmarkt. **18.30:** Rundfunkmarkt. **19.30:** Rundfunkmarkt. **20.30:** Rundfunkmarkt. **21.30:** Rundfunkmarkt. **22.30:** Rundfunkmarkt. **23.30:** Rundfunkmarkt.

Montagswunschen
6.30: Rundfunkmarkt. 7.30: Evangelium. 8.30: Rundfunkmarkt. 9.30: Rundfunkmarkt. 10.30: Rundfunkmarkt. 11.30: Rundfunkmarkt. 12.30: Rundfunkmarkt. 13.30: Rundfunkmarkt. 14.30: Rundfunkmarkt. 15.30: Rundfunkmarkt. 16.30: Rundfunkmarkt. 17.30: Rundfunkmarkt. 18.30: Rundfunkmarkt. 19.30: Rundfunkmarkt. 20.30: Rundfunkmarkt. 21.30: Rundfunkmarkt. 22.30: Rundfunkmarkt. 23.30: Rundfunkmarkt.

Die neue Hülle Dreiecksplatte
Die neue Hülle Dreiecksplatte bringt einige Verbesserungen mit sich. Sie ist leichter und haltbarer als die alte. Sie schützt die Platte vor Kratzern und Beschädigungen. Sie ist auch leichter zu handhaben. Die neue Hülle Dreiecksplatte ist eine echte Verbesserung. Sie ist leichter und haltbarer als die alte. Sie schützt die Platte vor Kratzern und Beschädigungen. Sie ist auch leichter zu handhaben.

„Der Schrecken der Garnison“

Uta, Halle, Leipzig, Straßburg.
Der trottelhafte Refrakt ist schon jahrelang die Standardfigur aller Militärkomödien und wird nun auch von dem Spiel auf der Leinwand mit Aufbruch übernommen. Der Refrakt brachte den Tonfilm „Der Schrecken der Garnison“ in Dresden und jetzt wird er durch den „Schrecken der Garnison“ bei weitem überholt. Denn das ist die ärgste Komödie, die man wohl kaum je etwas Besseres gesehen hat. Der Refrakt ist ein Film, der die Dummheit der Garnison in der besten Weise zeigt. Der Refrakt ist ein Film, der die Dummheit der Garnison in der besten Weise zeigt. Der Refrakt ist ein Film, der die Dummheit der Garnison in der besten Weise zeigt.

Spiel ist alles. Und abgesehen von Felix Preisler sind auch die übrigen Rollen so brillant besetzt und die Regie hat so vorzüglich gearbeitet, daß man innerhalb Stunden aus dem besten Theater wird. Neben diesem Refrakt wird in diesem Theater noch ein sehr nettes Programm gezeigt. Vor allem sei das Familienstück der Drangs im Spiel ist alles. Und abgesehen von Felix Preisler sind auch die übrigen Rollen so brillant besetzt und die Regie hat so vorzüglich gearbeitet, daß man innerhalb Stunden aus dem besten Theater wird. Neben diesem Refrakt wird in diesem Theater noch ein sehr nettes Programm gezeigt.



Jede Frau hat etwas

Straßburg, Halle.
Die Sache „Jede Frau hat etwas“ ist ein amüsantes Lustspiel. Die Vermählung von Doren und Dienerrichter ist allerdings ein früher sehr beliebter bürgerlicher Komödienstoff. Aber wenn in diesem Film Trude Selinger und Kurt Weipert an sich in diesen Rollen betreten, dann man würde sofort in diesen Szenen verfallen und herbei mitfallen.
Eine amerikanische Groteske. Der Akt in der Dose ist sehr natürlich und hat einen mannhaften auch plumperen Witz, aber nie verliert sich in den Schwächen des Lustspiels.
Aus der Vor-Wochenendausgabe ist besonders die gelungene Uebernahme der Rede Mac Donalds über die Londoner Friedenskonferenz hervorzuheben.

Caruso tritt hier zum erstenmal im Tonfilm auf und weniger stürmisch sind die Rivalen im Refrakt. Eine Zulammenfassung von Szenen, die ein Bild großer Umhüllungsgröße zeigen. Dafür hat man aber Szenarien: Herbeileiten auf einer Lokomotive, Ueberbringen von einem roten Auto in ein Flugzeug, Abbringen mit dem Luftkissen. Ein Programm zeigt „Die 10 Gebote des Kraftfahrers“ deutlich, daß die Fliege des Autos nicht durch Weiden mit einem Lautsprecher erlebbar ist. — In der Vor-Wochenendausgabe ist ein Professor Cassel (Schweden) ein dreizehntes Toratorium.

Stürmisch die Nacht

Uta, Halle, Große Ulrichstraße.
„Stürmisch die Nacht“ und die See geht hoch, tapfer kämpft das Schiff... von Zerstörungsgeschichten mit einem Vorkriegsflieger. Während der Zeit dieses Films eine reizvolle Zerstörungsgeschichte erwarten läßt, will die Handlung beweisen, daß der angelegentlich Film tatsächlich ein Kriminaltonfilm ist. Gefangen werden die Vorkriegsflieger, die zwar in den Rahmen eines Zerstörungsgeschichtes passen, mit der unermesslichen Lebensgröße und Erregung eines Vorkriegsfliegers aber eine Wirkung von Kriminalität erlangen, die nur die Regie vom Blauweiß nicht das Gefühl des Stilles aufkommen läßt. Die Handlung selbst ist ziemlich phantastisch. Die Hauptrollen spielen der Darsteller — Bernhard Götz, Maria Söderberg u. a. — und die Regie von Max Erland. Walter Schaubert, der „Vorkriegsflieger“

Die neue Hülle Dreiecksplatte. Die neue Hülle Dreiecksplatte bringt einige Verbesserungen mit sich. Sie ist leichter und haltbarer als die alte. Sie schützt die Platte vor Kratzern und Beschädigungen. Sie ist auch leichter zu handhaben. Die neue Hülle Dreiecksplatte ist eine echte Verbesserung. Sie ist leichter und haltbarer als die alte. Sie schützt die Platte vor Kratzern und Beschädigungen. Sie ist auch leichter zu handhaben.

Wanna Stein spielt die Hauptrolle in dem neuen Ufa-Film „Wenden auf Monte Carlo“

Deutschland (III). Prof. Dr. Hermann Rothmann. 15.30: Wetterbericht. 16.30: Nachrichten. 17.30: Wetterbericht. 18.30: Nachrichten. 19.30: Wetterbericht. 20.30: Nachrichten. 21.30: Wetterbericht. 22.30: Nachrichten. 23.30: Wetterbericht.

Der Kampf gegen die Drogen — betrifft die Welt der Drogen, die in der Weltgeschichte durch die Ereignisse der Woche hervorgehoben wird. Das Gesamtprogramm dieser Woche wird durch die Ereignisse der Woche hervorgehoben, die in der Weltgeschichte durch die Ereignisse der Woche hervorgehoben wird.

Neue Schallplatten

Ultraphon
Ultraphon bringt in bekannter Qualität einige neue Schallplatten heraus. Die neuen Schallplatten sind von Ultraphon produziert. Die neuen Schallplatten sind von Ultraphon produziert. Die neuen Schallplatten sind von Ultraphon produziert.

Orchestrale

Die neue Hülle Dreiecksplatte bringt einige Verbesserungen mit sich. Sie ist leichter und haltbarer als die alte. Sie schützt die Platte vor Kratzern und Beschädigungen. Sie ist auch leichter zu handhaben. Die neue Hülle Dreiecksplatte ist eine echte Verbesserung. Sie ist leichter und haltbarer als die alte. Sie schützt die Platte vor Kratzern und Beschädigungen. Sie ist auch leichter zu handhaben.

Adler-Dreieck

Unter dem Adler-Dreieck finden sich immer wieder, auf die man besonders aufmerksam sein muß. Die Adler-Dreieck ist ein sehr interessantes Spiel. Die Adler-Dreieck ist ein sehr interessantes Spiel. Die Adler-Dreieck ist ein sehr interessantes Spiel.

Musica Sacra

Die neue Hülle Dreiecksplatte bringt einige Verbesserungen mit sich. Sie ist leichter und haltbarer als die alte. Sie schützt die Platte vor Kratzern und Beschädigungen. Sie ist auch leichter zu handhaben. Die neue Hülle Dreiecksplatte ist eine echte Verbesserung. Sie ist leichter und haltbarer als die alte. Sie schützt die Platte vor Kratzern und Beschädigungen. Sie ist auch leichter zu handhaben.

Hand um Laufen

Die Schicksale Weisnachtsler.
Kommerzienrat Carl Laufen, der Vater des Besitzers der Nordwolle, Gustav Carl Laufen, war ein besonders frommer Mann. Seine Frömmigkeit trat am Weisnachtsfest am glänzendsten hervor. Familienfeste und ihre positive Frömmigkeit, die die Familie Laufen dem Zeitgenossen ihres Konzerns häufig probieren ließ, gefällten Weisnachtsfest bei ihnen zu einem besonderen Fest. In einem Weisnachtsfest (heute Kommerzienrat Carl Laufen) jedem seiner fünf Kinder die Kleinigkeit von je einer Million Geldmarken als Weisnachtsfest.

Auch die Angehörigen seiner Betriebe wurden bedacht, wenn auch nur die älteren Rangbedienten unter ihnen. Natürlich konnte er nicht jedem von ihnen ebenfalls eine Million Geldmarken spenden. Dennoch zeigte er sich erkenntlich. Jeder der bedachten Angestellten erhielt einen eingetragenen Briefposten. Neben das Geld! Den Kindern Laufen je eine Million, den Angestellten die Wohnung zur Frömmigkeit.

Die Mutter.
Die Familie Laufen ist seit Jahrzehnten wegen ihrer Sparsamkeit gegenüber der Arbeiterfrage berüchtigt. Die Besondere der Elternschaft erinnern sich noch sehr deutlich an einen Besuche des Zeitgenossen des Weisnachtsfestes aus dem Jahre 1891. Die Zeitgenossen forderte eine Lohnforderung von 2 Pf. pro Stunde. Die eigentliche Sparsamkeit war die Frau des Kommerzienrats Carl Laufen, die Mutter von Gustav Carl, des großen Konzernführers. Sie trieb ihre Männer an, ja nicht nachzugeben und sie erklärte damals öffentlich:

„Hierher lasse ich meine Sprache mit goldenen Zungen fließen, als bei ich würde, daß höhere Löhne gesagt werden.“

Ein Dorf eingeebnet

600 Häuser verbrannt - 2000 Personen obdachlos

Freitag früh entfiel in der Gemeinde Bage (Kreis Spitzberg, Ostpreußen) in einem Wohnort ein Brand, der rasch eingeleitet werden konnte. Der Brand wüthete bis gegen 11 Uhr und in kurzer Zeit stand fast die ganze 873 Hektar umfassende Gemeinde in Flammen. Bis zu den Mittagsstunden stiegen dem Brand mehr als 350 Häuser zum Opfer. Es konnte nicht festgestellt werden, ob in der Katastrophe auch Menschen umgekommen sind. Zahlreiche Personen wurden zum Teil schwer verletzt. An der Brandstätte erstreckten sich Feuerherde und der Brand wüthete auch die Nacht. Durch das Feuer wurde auch die Kirche, das Postamt, das Gemeindegeld und das Postamt zerstört.

Da der gemeindliche Feuerherd der Ostpreußen durch eine Feuerherd nicht nach weiten berichtet: Das Feuer nach dem Brand aus und wurde etwa zwei Stunden. Mehr als 100 Wohngebäude und fast 500 Nebengebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden wird auf 15 Millionen Reichsmark geschätzt. Mehr als 2000 Personen sind obdachlos und ohne Lebensmittel. Opfer an Menschenleben konnten bis jetzt nicht festgestellt werden, doch werden zahlreiche Kinder vermisst. Mehrere Personen wurden verletzt.

Stargarder Gericht in Flammen

Wie aus Stargard (Pommern) gemeldet wird, schlug während eines heftigen Gewitters gestern nachmittags ein Blitz in das am Gerichtsplatz stehende Landgerichtsbauwerk ein, das nicht darauf in 4 1/2 m Höhe in die Höhe stand. Der Blitzschlag sowie der starke Regen, der sich nach 2 Stunden wiederholte, zerstörte das Gebäude. Der Schaden ist groß und mehrere Räume der Staatsanwaltschaft, in denen sich wichtige Aktenmaterialien befanden, wurden zerstört. Weitere Akten sind durch das Wasser bei den Löscharbeiten zerstört worden.

Von André bis Eckener

Der Luftkampf um den Nordpol - Eine Heldentat

Der Start des „Großen Zeppelins“ zu seinem Aufbruch, der am 24. Juli bei seinem ersten Versuch, die Entdeckung von eine lange Reise glücklich und ungestört zu vollenden, auf dem Luftwege der Regionen des „großen weißen Schneefelds“ zu beginnen.

Der Gedanke, unabhängig von den üblichen Gefahren von Schnee und Eis, die auf den Nordpol führen, an der Erdoberfläche loszuziehen, den fernen und hundertmal schnelleren Weg durch die Luft zur Erwerbung der höchsten nördlichen Breiten zu wählen, ist seit hundert Jahren im Plane von Wissenschaftler, Dichter und Techniker. Arbeiteten schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts eine Reihe von Plänen aus, um mit Luftfahrzeugen die Erforschung des letzten dem Menschen verschlossenen Gebietes durchzuführen. Die ersten Versuche waren Projekte, die zum Glück nicht zur Ausführung gelangten. Salomon August Andrée, einem norwegischen Ingenieur, blieb das Gebiet der Luftfahrt in der Kritik vorbehalten.

Ein tollkühnes Unternehmen.

Aufred Robel finanzierte das Unternehmen. Andrée, von Bonn aus die Luftfahrtgesellschaft, lernte den Ballonfahrer in der romantischen Ausdrucksweise kennen. Sein Lehrer war der Franzose George Belzonius, ein heute noch lebender Ballonkonstruktionsmeister, der ihm auch den Ballon zur Verfügung stellte. 1896 war das Luftfahrzeug fertig. Andrée und er richtete auf Spitzbergen eine Expedition und unternahm den Versuch. Am 24. Juli 1897 startete er nach Norden. Als Strömung und Anst. Fronten

Unternehmerrisiko! Von 1891! Gustav Carl Laufen hat sie von seiner Mutter geerbt. Das ist der Geist, der die großen Zeitgenossen befruchtete, am gleichzeitigen Bruchstücke bauen zu lassen und zu bauen. Die Gedanken, die die Werke von der Frau Kommerzienrat Laufen ausgesprochen dem Kurs, der Carl Gustav in Schloß Hohentfels entfaltete hat. Das Proprium, die Ueberheblichkeit, die die Epigonen übergegangen und haben dort zum Verdragen geführt.

Rechnung bei Laufen.
Auf Schloß Hohentfels, dem Wohnsitz des Konzernführers Gustav Carl ist alles auf zur Schaustellung von Reichtum berechnet — selbst in den Zimmern und Kammern für die Dienerschaft. In den Werten, in den Verwaltungen der Nordwolle ist darauf weniger Wert gelegt. Das Hauptvermögensstück des Konzerns ist der Konzern selbst, der eine glänzende Fassade, aber hinter der Fassade verbirgt sich das Ruhestück. Für die Maschinenfabriken der Nordwolle, 70 an der Zahl, ist ein ein- und zweigeschossiges Werk. Dort stehen ununterbrochen 70 Maschinen, und das sie niemals stillstehen, und das die Maschinenfabriken niemals in Verlegung geraten, sich zu unterhalten ansetzt zu arbeiten, dafür ist ausgesetzt. Denn sie werden nicht nach Zeit bezahlt, sondern nach Leistung. Das Arbeitslohn der Maschinenfabriken, das Antriebsmittel, das damit verbunden ist, ist nach der ganzen Art dieser Arbeit selbstverständlich gesundheitsförderlich. Aber der Geist der Nordwolle hat dafür nicht das mindeste Verständnis. Seine Angestellten mußten schämen, um die grandiose Verschwendung von Gustav Carl Laufen zu finanzieren.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr und der Eisenbahn-Feuerwehr reichten zur weiteren Bekämpfung des Feuers nicht aus. Die Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 5 zur Hilfeleistung herangezogen werden mußten.

50000 Mark veruntreut

Von der Großen Erdkommerz Bank wurde der Richtige Beamtenverleiher Herr von der Großen Erdkommerz Bank am 21. Juni 1897 um 50000 Mark veruntreut. Die von der Großen Erdkommerz Bank am 21. Juni 1897 um 50000 Mark veruntreut. Die von der Großen Erdkommerz Bank am 21. Juni 1897 um 50000 Mark veruntreut.

Diebstahl

Aus einem auf einer Banknote von 50000 Mark veruntreut. Die von der Großen Erdkommerz Bank am 21. Juni 1897 um 50000 Mark veruntreut.

Reisender Weltreisender.

Reisender Weltreisender. Die von Professor Ricard mit seinem Mitarbeiter Raper im Aufbruch zu einer Reise nach dem Nordpol.

Flugzeugunfall.

Flugzeugunfall. Ueber dem Wüstengebiet von Texas (USA) stießen zwei Militärflugzeuge zusammen und stürzten ab. Vier Piloten wurden getötet.

Verfahren

Das einzige und letzte Lebenszeichen von Andrée war eine Dreiecksfahne, die drei Tage später die Werbung „Alles wohl am Nord“ heimbrachte. Dann blieb der „Dreieck“ verbleiben, und man hielt die Expedition für gescheitert. Am 21. Juli 1897 wurde die Expedition von der Regierung als gescheitert erklärt. Die Expedition wurde als gescheitert erklärt.

Der Zeppeliner

Der Zeppeliner. Die von Professor Ricard mit seinem Mitarbeiter Raper im Aufbruch zu einer Reise nach dem Nordpol.

Die Demonstration der 8000 Holzkreuze



Die Demonstration der belgischen Frontkämpfer in Brüssel. In Brüssel fand eine Demonstration der Frontkämpfer für die Rechte der ehemaligen Kriegsgefangenen statt. 8000 Mann zogen mit Holzkreuzen, die die in Gefangenschaft verstorbenen Kriegsteilnehmer symbolisierten, durch die Stadt.

Der verführte Pastor

In der Hibelstraße pflegen Studenten gern das Ich des von dem Pfarrherrn Karl Viktorius zu Freiburg zu fingen, in dem es heißt:

„Daher ist er auch ein Mädelchen, das wollte gern Frau Pastor sein. Verführt ihn eines Abends spät — Ein Anbiederer war das Resultat.“

An diesen modernen Eoselsozer erinnert der evangelische Pfarrer von Bettingen, Dr. Finck, bei in Wamben wegen Eoselsozerbetreffens Betreffens gegen den § 218 in einer Gesamtstunde von einem Jahr Betreffens verurteilt wurde. Denn er und er suchte sich darauf hinauszusetzen, das sechzehnjährige Mädchen, das er gelügendert und hernach bei der Abtreibung unterstützt habe, habe ihn verführt.

Straube auf Reisen

Zur Freiloßung im Bamberger Scheunenvorhof vor der Hauptanwaltschaft Straube, gegen den der Reichsanwalt eine Strafe von 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis beantragt hatte, nicht erlassen. Der Verteidiger der Nebenklage beantragte den Erlass eines Haftbefehls, zumal der im mangelhaften Fiktionshaftverfahren verurteilte Straube, in dem er sich Straube unter Mithilfe eines umfangreichen Gepäcks auf dem Bamberger Bahnhof begeben habe. Das Gericht hat diesem Antrag jedoch nicht statt, nachdem Straube die Erklärung abgegeben hatte, daß der Bamberger Anwaltbevollmächtigter auf sein Ansehen nach Hannover geehrt sei, wo er sich dem Gericht jederzeit zur Verfügung halte.

Erdbeden.

Erdbeden. Die in Ecuador gelegene Stadt Valparaiso wurde durch ein Erdbeden zerstört. Die Zahl der Opfer liegt noch nicht fest. Flüchtlinge sind in großer Zahl nach allen Richtungen. Eine Evakuierung ist eingeleitet.

Mit dem Beil erschlagen

Zurückbare Bluttat eines Sohnes am Vater. Am Freitag meldete sich der 16jährige Johann Theis aus Essen bei der Polizei und gab an, seinen 52jährigen Vater, der in der Kommunistischen Partei eine führende Rolle spielt, erschlagen zu haben. Die Mordtat stellte sich, daß der Vater des Theis offenbar im Schlaf durch fünf Beile, von denen jeder einzeln tödlich war, tödlich zugetötet worden war. Das Motiv der Tat ist noch nicht geklärt. Der 16jährige Sohn gibt an, den Vater vorläufig getötet zu haben. Angeblich sei er am Abend zuvor mit seinem Vater eine Auseinandersetzung gehabt, weil er zu spät nach Hause gekommen sei.

Wegen Spionage erschossen

Der politische Generalstabsoffizier Demantoff, der vier Tage der Spionage für Ostpreußen überführt wurde, ist am Freitagmorgen durch ein Schießgericht zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde heute beim Morgenpaten durch Erschießung vollzogen.

Ist das Gerechtheit?

Kommunist erhält Gefängnis, Raimund Gelschro.

Das Schnellgericht in Frankfurt a. M. verurteilte zwei Arbeiter, die am Mittwoch bei den kommunistischen Generalkonferenzen in Wiesbaden überführt worden waren, zu 2 Monaten bzw. 3 Tagen Gefängnis. Der Hauptangeklagte wurde sofort in Haft genommen. Er hatte nichtgehörte Flugblätter verbreitet und einem Polizeibeamten mit der Faust ins Gesicht geschlagen.

Ein dritter Angeklagter entpuppte sich nach seiner Verhaftung als Mitglied der Raspartier. Er hatte, wie zwei Polizeibeamte unter Eid befragt, mit den kommunistischen Sprechern gemeinsam, „Nieder mit der Rotenregierung“ gerufen. Der Raimund wurde wegen groben Unfugs und ungebührlichen Verhaltens nur zu einer Geldstrafe von 10 M. verurteilt, eine Ungleichheit des Strafmaßes zu den kommunistischen Angeklagten, die augenscheinlich mehrdeutig berührt.

Der „Roge“ ein halbtarner Luftschiff

Der „Roge“ ein halbtarner Luftschiff von 18500 Kubikmeter Gesamtvolumen. Es führte den ersten Versuch, die Entdeckung von eine lange Reise glücklich und ungestört zu vollenden, auf dem Luftwege der Regionen des „großen weißen Schneefelds“ zu beginnen.

Wittelsolger, Amundsen, Wilkins, Byrd.

Der Krieg unterbrach die Reihe dieser Expeditionen. Erst 1933 gelang es dem Schweizer Flieger Wittelsolger, während seiner Fiktionsfahrt durch die Amundsen 1000-Kilometerflug durch die Arktis zu unternehmen und dabei 80 Grad nördliche Breite zu erreichen. Am folgte der russische Flieger Iljuschin, der ein Jahr später mit einem ausgehenden Flug über das Karische Meer. Das Jahr 1926 brachte die Amundsen-Ellsworth-Expedition, die mit zwei Dornier-See-Flugzeugen ausgeführt wurde. Sie erfolgte im Ringebay am 22. August 1926. Sie erfolgte im Ringebay am 22. August 1926. Sie erfolgte im Ringebay am 22. August 1926.

Die Raufschiffe der Italia.

Die Raufschiffe der Italia. Die von Professor Ricard mit seinem Mitarbeiter Raper im Aufbruch zu einer Reise nach dem Nordpol.

Bereins-Kalender
 der Ortsvereine des G.D.B.,
 (Legationelles) im Jahre 1931
 1. Juli - 31. Juli
 2. August - 31. August
 3. September - 30. September
 4. Oktober - 31. Oktober
 5. November - 30. November
 6. Dezember - 31. Dezember
 7. Januar - 31. Januar
 8. Februar - 28. Februar
 9. März - 31. März
 10. April - 30. April
 11. Mai - 31. Mai
 12. Juni - 30. Juni
 13. Juli - 31. Juli
 14. August - 31. August
 15. September - 30. September
 16. Oktober - 31. Oktober
 17. November - 30. November
 18. Dezember - 31. Dezember
 19. Januar - 31. Januar
 20. Februar - 28. Februar
 21. März - 31. März
 22. April - 30. April
 23. Mai - 31. Mai
 24. Juni - 30. Juni
 25. Juli - 31. Juli
 26. August - 31. August
 27. September - 30. September
 28. Oktober - 31. Oktober
 29. November - 30. November
 30. Dezember - 31. Dezember
 31. Januar - 31. Januar

Restaurant Zum Hartgraben
 Ecke Kl. Steinstr.
 Jeden Sonntag
 7-9 Uhr
Früh-Konzert
 Nachm. und abends
 Konzert und Tanz
 im Freien
Wo ist Betrieb?
Heidress!
 Jed. Mittw., Sonn-
 abend u. Sonntag
 im Freien
WEDDIS
 Neue Bewirtschaftung
 O. BABLADT

Walhalla
 Der Bombenerfolg!
Die Kousche Susanno
 mit Nini Vesoly
 usw.

BANK UND SPARKASSE ALLER ARBEITNEHMER
 IST DIE
BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, & BERLIN
 Zentrale: S 14, Wallstraße 65
Zahlstelle Kalle a. d. S. Harz 42-44
 beim Ortsausschuß des ADGB.

Meinen verehrten Gästen zur Kenntnisnahme,
 daß ich mein Geschäft Herrn Paul Röder
 übergeben habe, und bitte ich, das mir
 bisherige Vertrauen auch auf meinen
 Nachfolger zu übertragen.
Paul Schröder, Reideburg
 Den geehrten Einwohnern von Reideburg und
 Umgebung zur Kenntnis, daß ich das
Gesellschaftshaus
 von Herrn Schröder übernommen habe. Es
 wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen
 Wünschen meiner Gäste gerecht zu werden.
Paul Röder
 (Eisher „Grüne Tanne“, Zöbertz).
 Sonntag, den 19. Juli:
EINZUGSSCHMAUS
 EINTRITT UND TANZ frei.

Salle
 Weibler-Wahlloft. Jeden Dienst-
 tag und Freitag Nachmittags.
 Sonntag 8 Uhr. Jeden Sonntag Nach-
 mittags. Bei Regen Nachmittags
 mit der Straßenbahn 8 Uhr.
 1931. Sonntag 15 Uhr 30.
 Sigung im Jugendheim.
 - (Jugendgruppe) Sonntag
 Nachmittag mit 6.30 Uhr vor
 dem „Salle“.
 - Gruppe Nord. Sonntag und
 Sonntag Nachm. nach der Zentrale.
 Nur für Gruppe Nord.
 Wir machen in 2 Abteilungen
 und zwar am Sonntag 7.30 Uhr
 am Querenberg und am Sonntag
 5.30 Uhr auf dem Querenberg.
 Jeder, der sich beteiligen will,
 muß, erachtet sich selbst als Mit-
 glied. Späteres nicht gestattet.
 Gruppe Süd. Sonntag,
 den 19. Juli, treffen wir uns bei
 Götterstraße - Merseburger Straße
 um 10 Uhr. Jeder, der sich beteiligen
 will, muß. Genossen, erachtet sich
 selbst.

Waldspart
 Morgen Sonntag:
Unterhaltungs-Konzert!
 Dienstag abend 20 Uhr:
Walzer- und Operetten-Abend!
 Großer Saal, kleiner Saal
 Verzehrraum
 stehen den Vereinen unentgeltlich
 zur Verfügung.
 Kegelhallen Donnerstag
 und Freitag noch frei!

Hofjäger
 Morgen, Sonntag, nachm.
 und abends, Anfang 3/4 Uhr:
2 große Garten-Konzerte
 Eintritt frei!

Café Freischütz
 Heute bis 3 Uhr nachts
 geöffnet.
 Morgen, Sonntag, bis 2 Uhr
 nachts geöffnet.
Schreibermilchbän
 Inhaber: A. Leuchner
 Am Galgenberg 3 - Tel. 290 42
 Empfehlensw. Familien-Verkehrskafé
 Sonntag ab 11 Uhr:
Großes Geldpretskegeln!
 Konzert und Tanz
Zoologischer Garten
 Sonntag, den 19. Juli, 16 Uhr:
Nachm.-Konzert
 des großen Zoo-Orchesters
 Leitung Benno Platz.
 19 Uhr:
Abend-Konzert
 der Zoo-Kapelle
 Leitung Paul Burghaus

Reinbahn Terrassen
 Morgen, Sonntag, 16 Uhr:
Flugtag auf der Pflanzendamm
 Walt, Böngig fliegt. Sprung aus
 dem Flugzeug mit dem Fallschirm
 durch Fritz Extrath, Frank-
 furt a. M. Gratverlosung von
 Rundflügen über Halle. Tages-
 feierwerk, Promenadenkonzert.
 Nach der Veranstaltung Tanz im
 Freien und auf den Terrassen.
 Vollständiger Eintritt Samstag 50 Pfg.
 Triebne Mk. 1,-, Loge Mk. 1,50.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
 Best. deutscher Edelmaterialien
 und besonderer Färbung
Reichsbanner Halle
 Zusammen Sonntag findet die
 Weibler-Wahlloft. Jeden Dienst-
 tag und Freitag Nachmittags.
 Sonntag 8 Uhr. Jeden Sonntag Nach-
 mittags. Bei Regen Nachmittags
 mit der Straßenbahn 8 Uhr.
 1931. Sonntag 15 Uhr 30.
 Sigung im Jugendheim.
 - (Jugendgruppe) Sonntag
 Nachmittag mit 6.30 Uhr vor
 dem „Salle“.
 - Gruppe Nord. Sonntag und
 Sonntag Nachm. nach der Zentrale.
 Nur für Gruppe Nord.
 Wir machen in 2 Abteilungen
 und zwar am Sonntag 7.30 Uhr
 am Querenberg und am Sonntag
 5.30 Uhr auf dem Querenberg.
 Jeder, der sich beteiligen will,
 muß, erachtet sich selbst als Mit-
 glied. Späteres nicht gestattet.
 Gruppe Süd. Sonntag,
 den 19. Juli, treffen wir uns bei
 Götterstraße - Merseburger Straße
 um 10 Uhr. Jeder, der sich beteiligen
 will, muß. Genossen, erachtet sich
 selbst.

Musikalien
 bei 6815
Arno Rammelt
 Barfüßerstr. 12

Hauptbahnhofswirtschaft Halle
Beste Küche
Beste Weine
Beste Biere

Schreibermilchbän
 Inhaber: A. Leuchner
 Am Galgenberg 3 - Tel. 290 42
 Empfehlensw. Familien-Verkehrskafé
 Sonntag ab 11 Uhr:
Großes Geldpretskegeln!
 Konzert und Tanz

SPORT
 und
Gesellschaft
 H. W. Anzüge
 für
 H. 29 od. 39,-
 aus Ihrem Stoff
H. Weigler
 Halle (Saale)
 Leipziger Str. 60.
Brennholz
 heute-mittw., im einzelnen
 u. im Ganzen, ab Lager
 nach Best. sofort
 preiswert
Hans Müller
 Oberleitf. a. S.
 Dresden 500
 Reußstr. 21.

Schützenhaus Merseburg
 Heute, Sonnabend, den 18. Juli 1931,
 findet unsere
Einweihungsfest
 in den vollkommen renovierten Räumen statt.
 Abends 8 Uhr:
Groß-Militär-Konzert
 unter Leitung von Obermusikstr. a. D. Granzau.
 Nach d. Konzert: **Unzugs-Ball**
 Eintritt frei! Konzert und Tanz frei!
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert
 im Saal statt. - Für Küche und Keller ist
 bestens gesorgt! Um gütigen Zuspruch bittet
J. Heinecke

Werner
 Rathausstr. 14 (gegenüber der Sparkasse)
3,00-Mk.-Zähne
 ablich extra
 Für 3,00 Mk. verarb. ich als Front-
 zähne solche mit plast. Goldstift
 (in Fabrikat)
10 Jahre Garantie auf Zahnersatz
 Natürlich Goldkronen (22 kar. Gold
 gepreßt) bis 20 Mk.
Brücken (plattenloser Zahnersatz)
 Kunstgebisse u. restl. Kruppelzahn
 Reparaturen (Sprung) u. 2 Mk. an
 Umarbeiten schlechtester Gebisse
 billigst - Eilige Reparaturen
 innerhalb 2 Stunden. Zahn-
 und Wurzelziehen mit örtlicher Be-
 äubung 2 Mk. Zahnziehen bei Be-
 stellung von Zahnersatz kostenlos.
 Füllungen 2,00 bis 3,00 Mk. u. w.
 Goldfüllungen von 10 Mk. an.
 Spez. Muskulatur-Gebisse
 nach Prof. Gysi (unter Garantie fest-
 stehend, ohne den kleinsten Unanneh-
 mlichkeiten).
 Sprechzeit: 9 bis 1, 3 bis 7 Uhr.

Gelegenheit!
1000 Stück
Wufa - Lautsprecher

Gelegenheit!
1000 Stück
Wufa - Lautsprecher

HONIG
 naturreiner bi-
 tereit ohne Jod
 im oberer. (bebragt
 500 g nur 1,40
 (eigig mitbringen
 bei 5 Pfg. 1,35
 bei 10 Pfg. 1,30
 Edelkornhonig
FRUGISANA
 am Stübchen
 Ruf 237 18
 29,- 49,-
 39,- Mk.
 sind die Preise
 mein. Anterigung
 mit reiten Zu-
 satzen für
 oder Mantel
 nach neuesten
 Modellen
 Volle Gewähr
 für guten Sitz
 B. Schlesinger
 Halle a. S.
 Gr. Steinstr. 5
 Ruf 237 18

Gartenbesitzer!
 Klein-Verkauf von Mühlen-Erzeugnissen
 (Bretter, Latten usw.)
 findet jetzt täglich bis 5 Uhr nachmittags -
 auch am Sonnabend - statt.
Fr. Weilmann & Sohn
 Sägewerk Thüringer Straße

Dr. med. dent. Wilhelm Lerche
 Merseburger Str. 112 (Ecke Lauchstädter Str.)
 Telefon 334 57

Möbel auf Teilzahlung
 Schöne Küchen, Schlaf-
 zimmer, Speisezimmer
 Alle Einzelmöbel in großer
 Auswahl zu veräußern. Preisen
 und schnellsten Zahlungs-
 bedingungen. Lieferung frei Haus!
Möbelhaus N. Fuchs
 Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 50
 L. H. III. Etage
 (im Hause der Norddeutschen Halle)

RADIO-SCHNORR
 Gerberstraße 19/21

Drucksachen aller Art
 für Gewerkschaften und Vereine
 für Handel, Industrie und Private
 in moderner und geschmackvoller Ausführung
Hallesche Druckerei-Gesellschaft
 Große Märkerstraße 6 ♦ Fernruf Nummer 246 05

„Möbel.“
 zu billigsten Preisen und für jeden Geschmack
 finden Sie in meinem reichhaltigen Lager
Walther Acke
 Tischlermeister
 Beesener Straße 10 Ruf 267 24

Soeben erschienen:
Protokoll vom
Parteitag der G.D.B.
 vom 31. Mai bis 5. Juni 1931.
Preis 2,95 RM.
Volksblatt-Buchhandlung
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27.

Gaststätten
 die sich empfehlen.
Annaburg:
 Gastwirtschaft Hoppe, Heidestraße
Eisenburg:
 „Kaffee Haus“ (Herrn Rohmann)
 „Schöner Hof“ (G. Hühnermann), Schulhofstraße
 „Weißkammer“ (H. Hense), Torquar Straße
 „Zum Windengarten“ (Schiller), Dübener Str.
 „Schöner Hof“ (H. Hühnermann), Schöneberg
 „Schöner Hof“ (H. Hühnermann), Schulhofstraße
 „Zum Bergschloß“ (Herrn Hühnermann)
Delitzsch:
 „Schöner Hof“ (Herrn Hühnermann)
 „Schöner Hof“ (Herrn Hühnermann)
 „Schöner Hof“ (Herrn Hühnermann)
Torgau:
 „Schöner Hof“ (Herrn Hühnermann)
 „Schöner Hof“ (Herrn Hühnermann)
 „Schöner Hof“ (Herrn Hühnermann)

Kunststopterei
 Luisa Fiedler, Leipziger Str. 72
 u. L. T. Hühnermann, Delitzsch

Hohe Belohnung
 Entlasten Sie mich meiner
 langjährigen Verdienste. Steueramt
 Delitzsch.
 Neubert, Friedrich-Ebert-Straße 28,
 Delitzsch, Tel. 357 60.

Brotpreis - Veränderung

Brot	Alte Preise	Neue Preise
3 Pfund Mischbrot	Schuberts Mischbrot mit Weizenmehl vermischt 51 Pfg.	52 Pfg.
3 Pfund Roggenbrot	Schuberts Tafelbrot garant. reines Roggenmehl 53 Pfg.	54 Pfg.
3 Pfund Vollkornbrot	Aromatisches u. gehaltvolles Korn- u. Weizenmehl 55 Pfg.	56 Pfg.
3 Pfund Spezialbrot	Hubertusbrot Landbrot mit Calcium-Sole Sklerot-Brot mit Kiesel-Säure 55 Pfg.	56 Pfg.

Soeben erschienen:
Protokoll vom
Parteitag der G.D.B.
 vom 31. Mai bis 5. Juni 1931.
Preis 2,95 RM.
Volksblatt-Buchhandlung
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27.

Gaststätten
 die sich empfehlen.
Annaburg:
 Gastwirtschaft Hoppe, Heidestraße
Eisenburg:
 „Kaffee Haus“ (Herrn Rohmann)
 „Schöner Hof“ (G. Hühnermann), Schulhofstraße
 „Weißkammer“ (H. Hense), Torquar Straße
 „Zum Windengarten“ (Schiller), Dübener Str.
 „Schöner Hof“ (H. Hühnermann), Schöneberg
 „Schöner Hof“ (H. Hühnermann), Schulhofstraße
 „Zum Bergschloß“ (Herrn Hühnermann)
Delitzsch:
 „Schöner Hof“ (Herrn Hühnermann)
 „Schöner Hof“ (Herrn Hühnermann)
 „Schöner Hof“ (Herrn Hühnermann)
Torgau:
 „Schöner Hof“ (Herrn Hühnermann)
 „Schöner Hof“ (Herrn Hühnermann)
 „Schöner Hof“ (Herrn Hühnermann)

Kunststopterei
 Luisa Fiedler, Leipziger Str. 72
 u. L. T. Hühnermann, Delitzsch

Hohe Belohnung
 Entlasten Sie mich meiner
 langjährigen Verdienste. Steueramt
 Delitzsch.
 Neubert, Friedrich-Ebert-Straße 28,
 Delitzsch, Tel. 357 60.

Gebr. Schubert, Halle a. S.
 Großbäckerei und Mühlenwerke

Der Sonntag

Illustrierte, unterhaltende und satirische Beilage

Der Zug der Medizin

Von M. Cossichens

Der Zug hat zehn Minuten Aufenthalt. Das Publikum stürmt die Wägen. Ein älterer Bürger mit einem Sack auf dem Rücken...

...sinnen sich wohl; ich half meiner Frau damals das Reisegedächtnis zu bewahren. ... Ja, ja, ich verstehe mich schon. ... In großer Eile wird alles wieder in den Sack gepackt...

Die Odyssee eines Meisterwerks

Nach dem Ausbruch der bolschewistischen Revolution schleppte der Oberst der kaiserlichen Garde, der Aristokrat Danas, durch die verödeten Straßen von Petrograd. Danas war als Sammler bekannt...

Nachdem hat der Intellektuelle seinen Sack in den Wagen geworfen und unter der Decke verstaubt. Nun sitzt er da mit ungeschuldbilliger Miene...

Der wird wohl wie eine Leinwand. Worum handelt es sich? Ich fahre nach Moskau. Hier sind meine Ausweispapiere...

...Rational! Alle lieb Ihr Doktoren! Doch gleichviel, haben Sie die Güte, obne weitere große Lebensarten anzuschlagen! ... Aber der Zug kann unterdessen abfahren...

Man sollte den Spekulanten, die die frische Erde ausführen, einen gehörigen Dankschlag geben; dann würde alles mit einem Schlag ein Ende haben. Was mal den Sack da auf und lösch sehen, womit er vollgeproppert ist!

...So schreit ihn doch selbst auf, wenn ihr wollt! Ich bin doch nicht einer Handlanger. Ich muß mich überhaupt wehren, weshalb ihr euch ausgedrückt an mich gehängt habt. ... Der Sack wird aufgeschraubt. In oberst liegt ein Laib Brot...

Die beiden Vertreter des Gesetzes ergreifen sich in Entschuldigungen: Wir paden alles wieder ein. Fahren Sie, bitte, unbesorgt ab! ... Der Doktor der Medizin sagt: Das alles ist überaus bezeichnend für mich...

...Raum ist das Wort von der Kollektivwirtschaft und der Wirtschaftstruppe gefallen, als der Stationschef am ganzen Zeile zu zittern beginnt und sich in wiederholten Verbengungen ergeht. ... Der Sack hat uns eben ertregt...

Sächsisches

Von Hans Reimann

Wir alle brauchen heutzutage Erheiterung dringender als je. Da ist uns das neue satirische Buch von Hans Reimann 'Sächsisch' besonders willkommen...

...Nieder nach vier Minuten: Sind wir jetzt an der Eisenstraße? ... Wieder nach vier Minuten: Sind wir jetzt an der Eisenstraße? ... Eschließlich wird ihm die Geschichte unheimlich...

...Nebstweilens, Oddoo, was sich so schön wollte - ich bin umgezogen - ich wohne jetzt in der Marienstraße - bei der Frau Wohl. ... Was habb die? Achonjijji Bähne? Soviel Bähne habbdob dr Wänch umwerpaund nich. ... Rec. Das is dähr 'yre Dellejoh-Nummer.'

Der Schuhmann riegelt Nord-Süd ab und gibt Ost-West frei. Die Wägen fahren an, die Passanten stiefeln los. Trotzdem ignoriert eine Frau die abgetragene Straße und posiert gemächlich von Norden nach Süden...

Im selben Moment, wo der Schuhmann die Frau anschauen will, bemerkt er, daß sie mindestens im sechsten, vielleicht sogar im neunten Monat ist. Er schließt die Anschauung hinunter und ermahnt die Frau...

...Die Wille, wird den Fremden gezeigt: halb Wagner, halb Reuter, halb den Schreitritter Reuter gegen die Besucher schützt, und sagt: ... Die Wille, wird den Fremden gezeigt: halb Wagner, halb Reuter, halb den Schreitritter Reuter gegen die Besucher schützt, und sagt: ...

...Sie sind ja geliebt! Was hat Sieben da? ... 'Mir kommt Menschenball im Schwimmbad-Beraine?' ... 'Als was geht Sieben da?' ... 'Sahn Se ein das nich? Ich bin Wolfsthor, dr Herr de Klubbin!'

...Was sagdnn Ihre Frau drzu? ... 'Die weches gahrnich.' ... 'Was meinst du wohl, wenn du dich gahn - morren frich, wenns gahruche gomm!' ... 'Das gloowidnich.' ... 'Ich ganne doch Ihre Alde. Bei dähr gibds glai Dreffe.' ... 'Das gloowidnich.' ... 'Warum drn nich?' ... 'Meine Frau is vor farrn Daachn geschdorm.'

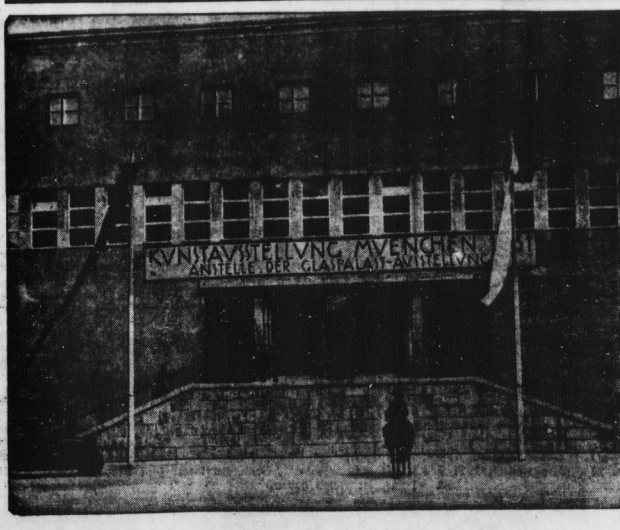
Im Restaurant an der Munde bei Grimm. Was kann ich bei Ihnen zu Mittag haben? Der Ober präsentiert mir die Speisentarte. Ich sehe. Groß ist die Auswahl nicht, aber immerhin. Ich entschließe mich zu Gänsebraten mit Kartoffel...

...Hammich nich. ... 'Wieso bemährnich? Steht doch auf der Karte!' ... 'Wähln Se was andres!' ... 'Gullasch mit Raskaroni!' ... 'Hammich nich.' ... 'Habt ihr nich? Was habt ihr denn?' ... 'Rühne Se mich nich teul - adwr habe hamur Bloß Geentje-harrt Glos.'

...Warum geben Sie mit dem da erst die Speisentarte? ... 'Ja - nuh - mr muß doch dr Gähnd äme Auswahl bieder!' ... 'Wunderbar. Und außer Rühneberger Klops gibts nichts?' ... 'Dahn meen Se wohl nich gahrne?' ... 'Rein. Den mog ich werrlich nicht gern. Wenigstens nicht im Restaurant.'

...Da gann ich Ihr Bloß beifschimm. Ich wärrde och geen Glosbe im Rephorang ästn. ... 'Was machen wir denn da?' ... 'Wissn Se was - ich bringe ihn ä Dämmchen mit Gähle. Das is wegnijffens was Reales!'

...Gunge aus Gomenwid begibt sich zu Fuß in die Stadt und hat dabei ein Erlebnis. ... 'Wie ich so die Feidra Edebrake langschafde, da gomm mir doch jemand endgehjn, und dähr gomm mir so begamm dor. Von waidn hängt ich schon, ihrich oder ihrich nich? Bis er niemlich nahe is. Da märgt ich: er isse! Um graffe an main Guld, um dähr andere grahd och grahd sein Guld. Um grahd wie ich mein Guld gieh will, da märgt ich: er isse gahrnich. Um lasse main Guld widdr los. Um dähr andre lasd sein Guld och widdr los. Und dann gingt ich weibr, um dähr andre gingt och weibr. Um wie ich so fien, och Schride waidrgloofn in, da blait ich schden um deede mich um. Um dähr andre blaid och grahd schden um deede sich och grahd rumen. Um da ged ich garrd langschm auf ihn zu, um dähr, ähr gedd aru langschm auf mich zu - um in dahn Rühnebrätle märgnich: ähr währsch gahrnich - um ich, ich währsch och nich!'



Der Ersatz für die Glaspalast-Ausstellung 1931

Der Eingang zu der Ausstellung im Deutschen Museum in München.

Als Ersatz für die durch Feuer zerstörte Kunstausstellung im Münchener Glaspalast wurde jetzt in den Räumen des Deutschen Museums eine große Ersatzausstellung eröffnet. Die dadurch entstehenden Mittel sollen als Ersatz für die Ruinierung des Glaspalastes dienen.

Felix Scherrel: „Gespräch zu Dritt“

„Wo haben Sie die petits fours her, Marianna? Sie sind ja fabelhaft!“ Ellen wirkt förmlich hingebungslos mit dem Südenbrot.
 „Sie schmecken reizend“, befähigt Marianna und hebt den Kopf mit den rotbraunen Haarmellen zurück. „Doch jetzt ist's genug. Von wegen der schlanken Linie...“
 „Aber... aber...“ Sie haben's wirklich nicht nötig.“ Maria rückt als aufmerksame Gastgeberin mit der reich betagten Platte Marianna auf den Tisch. „Was darf ich Ihnen anbieten? Dies hier mit Marianna's Oberstleibliche. ...“
 „Dann abzurufen, wo für die Freundin einsteigt, läßt sie beide Stühle auf Marianna's Teller landen. „Nehmen Sie sich ein Beispiel an der Ellen, die läßt sich nicht bitten.“
 „A...“ laut Ellen. „Für Kuchen könnt ich mich umbringen.“
 Sie sitzen in Marianna's Paradieszimmer auf den hohen, geschlitzten Stühlen. Das Gemach ist der Stolz der Hausfrau. Es war ihre Idee, sich in diesem Stil zu etablieren. Man sitzt hier still und lehr unbequem. Der Tisch ist niedlich gedeckt. Zartes Porzellan, Spüßchen und die in der Schale schwimmende Dörobst sind bereit, um den Nachmittagstee der drei Freundinnen zu servieren wie möglich zu gestalten. Man läßt sich wohl: gepflegte Frauen in gepflegtem Raum. Aus Gesundheitsrücksichten trinkt man Kaffee schwarz.
 „Wenn mein Mann kommt, können wir doch nicht offen reden. Also erzählt das Interessante erst gleich“, fordert Maria auf. „Was ist so sonderbar darin. Er vergörget mich und hat es nicht gern, wenn ich mich über... intime Dinge unterhalte.“
 „Ellen laßt. Sie freucht über ihr glattes, blondes Haar. Der ist ja hü, dein Max? Wenn der müßt...“
 „Ich glaube immer, dein Mann weiß genug, liebe Maria“, pietät Marianna und er schmeckt nur, weil es bequemer ist.“ Sie redet von ihrer Barm. Sie kann sich diesen Luxus leisten, denn sie ist die Vertraute Marias und Ellens, die sich gern in erdlicher Begleitung

ausprechen. Marianna lauscht teilnahmsvoll den kleinen und großen Heimgeschichten der beiden, um von Zeit zu Zeit Mitleide Ermahnungen von Stapel zu lassen. Sie selbst ist über jeden Zweifel erhaben, wie Maria und Ellen schon oft neidisch feststellen mußten.
 „Was weiß mein Mann?“ Ichrit Maria. „Bleibst du bei etwas es nämlich hermitos, verurteilt sie sich einzureisen. „Woher soll er was wissen?“
 „Aho! Barm!“ erhot Ellen.
 „Marianna ist aufgesehen und nimmt sich eine Zigarette von Raucher. Sie weidet sich an Marias Erregung. Es ist ein so hübscher, kleiner Triumph, die Freundin zappeln zu lassen. Boshäften erheben die Lebensfreude, besonders wenn man sie ungefragt anwenden kann und vor jeder Revanche sicher ist.“
 „Woher...?“ wiederholt sie langsam und legt nachlässig: „Sie selbst erzählen doch genug herum, Marianna. Sie sind ein Stöppermäuschen.“ Marianna weiß, daß es nicht stimmt. Maria würde sich hüben, über ihre mehr oder minder ergebnislosen Flirts und Abenteuer etwas verurteilen zu lassen außer in diesem internen Kreis. „Ich kann auch also nur raten, nicht so leichtfertig mit eurem guten Ruf umzugehen!“
 Unerträglich diese Ergebenheit, ertrotzt sich Ellen und gerührt ihren hübschen Kopf daneben, wie sie sich rächen könnte. Bergelich. Nicht die geringste Abweichung vom Pfade der erblühten Gattin ist festzustellen. Und wir haben ihr alles haargenau erzählt. Wir sind in ihrer Hand. Laut sagt sie schnippisch: „Pöb, mir kann weder was, ich bin bereits Gottselbst glücklich geblieben.“
 „Aber, Marianna, Sie wollen sich doch wieder verheiraten“, gibt Marianna mühsam zu bedenken.
 „Ellen schmeigt kleinlaut.
 „Da weiß ich nicht, ob der zukünftige Ehemann über die Sache mit dem Bariton hinwegsehen wird. Ich meine es nur gut mit euch!“

„Simmel, Marianna, pfeifen Sie uns nicht!“ Ichrit Ellen auf. „Sie sind halt Hüger gemein. Sie verheizen, den Mund zu halten.“
 „Ich weiß nicht, was Sie wollen.“ Marianna ist höflich. „Namenlose Erklärung...“ Ich habe meinen Mann niemals betrogen. Dazu schätze ich ihn viel zu sehr!“
 „Gut, daß Sie nicht gefogt hat, Sie liebt ihn, denkt Maria. Dieses Maloch! Ich schätze ihn auch, aber auf zwei Zentner. Doch Sie hat dieses dicke Bantgeschloß wirklich nicht hintergangen. „Ich schätze meinen Mann ebenfalls“, stellt sie zur Eideckelung laut und deutlich fest.
 „Ellen will die kleine Unstimmigkeit überbrücken. „Kinder, wie findet ihr die Sache mit der Bindebänd? Ist doch handhabs! Ich hab' mich verwirrt.“
 „A...“ summt Maria zu und fichert.
 „Frau Bindebänd ist die hübsche Gattin eines wohlhabenden Eisenfabrikanten.“
 „Das wollen Sie noch nicht? Aber Marianna, Sie leben wohl auf dem Mond. Also die Bindebänd hatte ein Verhältnis...“ Maria wird von Sagen überbrückt.
 „... mit einem hübschen, jungen Mann“, setzt Ellen fort.
 „Das ist doch nichts Neues.“ Marianna sieht auf ihre Armabanduhr. „Ich werde nach Hause gehen, beschließt sie. Die beiden habe ich für heute genug geredet.“
 „Abwarten!“ Maria hat sich gefogt. „Es war im Herbst, und der hübsche, junge Mann ließte der Frau Bindebänd Tag und Nacht Gesellschaft.“
 „... und es kam der Tag des Abschieds“, beklammert Ellen weiter mit vor Begeisterung piepser Stimme. „Die Bindebänd begleitete den treuen Geliebten an die Bahn, wintte ihm ein letztes Lebwohl zu, und er war entschwinden. Als sie dann nach Hause kam...“ Ellen macht eine Kumpfpaule, die etwas zu lange ausfällt, so daß Maria nicht mehr an sich halten kann und quittet:
 „... da waren alle Perlen und Brillanten aus dem Koffer ebenfalls verschwinden!“
 „Marianna ist der Erzählung mit gefiegrtem Interesse gefogt. „Wie gut und...“ sagt sie gedankenvoller. „... wie gut, daß ich auf Keinen niemals meinen edkten Edsmud mitgenommen habe!“

Arthur Goldfein: Was heißt Wahrheit?

Die Kapitalisten können nicht mehr die Wahrheit sagen. Sie müssen lügen. Von unten steigen sie kommen angedungen bis zum höchsten Substrat...
 „Herr Schröder in seinem Roman: 'Familie Barmier'.“
 „Herr Schröder läßt in der 'Wildente' den Kapitän Kelling die Worte sprechen: 'Nehmen Sie einem Durchschnittsmenschen die Lebenslust, so nehmen Sie ihm gleichzeitig das Glück.'“ So stand also damals um die Jahrhundertwende das Problem für den bürgerlichen Individualismus: Der 'Durchschnittsmensch' braucht die Lebenslust, weil er ohne sie nicht leben kann. Sollte wir die für den Sozialisten recht belanglose Unterscheidung zwischen Durchschnittsmenschen und Aristokraten beiseite lassen, so heißt die Gesellschaft, von der in der 'Wildente' gesprochen wird, sich in ihrer großen Mehrheit aus Durchschnittsmenschen im Sinne von oben zusammenlegt, so würde das bedeuten, daß die Existenz einer solchen Gesellschaft von dem Glauben an eine Serie von gesellschaftlichen 'Idealen' oder 'Lebenslügen' abhängt. Für den norwegischen Dichter sind beides identische Begriffe.
 Hier müßte also klar ausgesprochen, daß für die bürgerliche Zivilisation das Prinzip der Dinge fundamentale Bedeutung befigt. Ohne 'Ideale' oder - sagen wir lieber - 'Waffnungen' stehen alle Räder der Werte. Sie erhält ihre Werte eben erst durch das Mittel der Waffnungen. Somit sind ihre Waffnungen und Werte eins und dasselbe. Die Zukunft dieser Gesellschaft ist abhängig von der Waffnungkeit ihrer Waffnungen. Man kann das Leben nur bejahren, indem man das Prinzip der Wahrheit vermeint. Wollte man die Wahrheit bejahren, so wäre das mit Verneinung von Leben und Gesellschaft gleichbedeutend. Mit unerbittlicher Konsequenz hat der große nordische Gesellschaftskritiker das Wesen der bürgerlichen Zivilisation enttüllt.
 Aber wolgemerkt: Als Jöben daran ging, seine Lebensphilosophie in künstlerische Form zu bannen, sah die Welt doch etwas anders aus als heute. Der Kapitalismus befand sich aufgärbförmlich gesprochen - im Zustand einer relativen Stabilisierung. Das soll heißen, daß damals der größte Teil der Gesellschaft wirtschaftlich in Eideckelung lebte, laesst das eben im Kapitalismus überhaupt möglich ist. Am Gegenhalt dazu kann man ohne Verleerung behaupten, daß heute der größte Teil der bürgerlichen in absoluter Unsicherheit lebt. Der wirtschaftliche Tod ist beinahe zum Lebenselement geworden.

noch Warenwerte gelten lassen, dürfen es heute weniger denn je zu lassen, daß auch in den Augen der Nichtbesitzenden jene 'Ideale' entwertet werden. Was wird heute beispielsweise nicht alles über Ehe und Familie zusammengepackt! Nur daß diese gesellschaftlichen Institutionen in der Epoche des Sozialismus in der Auflösung begriffen sind und daß kein Moralpredigen etwas dagegen hilft, darf nicht ausgesprochen werden.
 Man achte aber einmal darauf, wie gerade die bürgerlich-demokratische Presse, die das Wort 'Kultur' gar nicht oft genug in den Mund nehmen kann, sich um das Problem der Religion herumdrückt und wie sie andererseits vor jedem neu ausgefachten metaphysischen Rätseln Kotau macht! Aus wirtschaftlicher Überzeugung? Nun, die Frage nach der privaten Überzeugung interessiert uns hier sehr wenig. Wichtig ist dagegen die Tatsache, daß der Kapitalismus in der Öffentlichkeit nur noch solche Überzeugungen duldet, die zur Eideckelung der heutigen Gesellschaft geeignet erscheinen. Er kann sich eben nicht mehr den Luxus gestatten, die 'Wahrheit' sagen zu lassen. Denn die Wahrheit über die kapitalistische Wirtschaft ist so offensichtlich, daß ihre allgemeine Kenntnis und Erkenntnis notwendig das System sprengen würde. Der Widerspruch zwischen gesellschaftlichem Sein und Bewußtsein ist nie so eklatant gewesen wie im Endstadium der kapitalistischen Zivilisation.
 Aber die Proletarier? - wird man fragen. Sie haben doch sicherlich kein Interesse, sich blauen Dunst über die soziale Wirklichkeit vorzumachen. Allerdings nicht, und darin unterscheiden sie sich eben von jenen 'Wesentlichen', 'Durchschnittsmenschen', daß sie nicht nur die Wahrheit übertragen können, sondern daß für sie als Klassenkämpfer das Prinzip der Wahrheit eine Lebensnotwendigkeit bedeutet. Eine

andere Frage ist nur die, ob sie als Personen die Möglichkeit haben, die ganze Wahrheit auszusprechen. Man stelle sich einmal vor: Der Arbeiter Lehmann wollte nur an einem einzigen Tag seines Lebens den Beruf unternehmen, seine inneren Gedanken und Gefühle über alles, was ihn bewegt, offen und bis ins letzte preisgegeben. Man mag sich klar, daß eine solche Situation die verabschiedeten Lebenssphären umfagt: Betrieb oder Arbeitsamt, Behörden und Gericht, Freunde und Bekannte, schließlich auch die eigene Familie. Schon ein Randbegriff heutzutage, das ein hundertprozentiges Bekanntheit der Wahrheit für den einzelnen zum Verhängnis werden müßte. Eine Klassen-Gesellschaft, wie wir sie gegenwärtig haben, trägt nicht und nimmer die absolute Wahrheit. An ihre Stelle tritt laut ungeschwiegenem Befehl die Konvention. Das ist unabänderlich.
 Freilich wird es immer Leute geben, die als 'Wahrtrager der Wahrheit' herumlaufen und sich einbilden, daß sie damit der Menschheit einen großen Dienst erweisen. An Wirklichkeit erweisen sie nur ihrem persönlichen Geltungsbedürfnis einen Dienst. Der Sozialismus will weder Heiden noch Wahrtrager. Er kann nichts anderes brauchen als Klassenkämpfer. Die Proletarier als Klasse aber, können, wie es bei Karl Schröder heißt, die Wahrheit sagen. Mit anderen Worten: Das Ausprechen der Wahrheit in der heutigen Gesellschaft überträgt der einzelne auf die Organisation. Auch dieser bedeutsame Funktionswandel zeigt natürlich - wie alles im Kapitalismus - ein doppeltes Gesicht. Er ist einmal ein Symptom für die innere Schwäche des herrschenden Systems. Andererseits aber erhalten wir hier die Beweiskraft, daß der Kampf um den Sozialismus die stufenweise Herausarbeitung der gesellschaftlichen Wahrheit in sich schließt. Ueberflüssig zu sagen, daß von einer Entwicklung zum Sozialismus erst dann die Rede sein kann, wenn der Widerspruch zwischen individuellen und gesellschaftlichen 'Wahrheiten' im Schwimmen begriffen ist.

Rätselecke

Kreuzworträtsel.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Silbenproblem

Aus den Silben ach ba ch be ch bu da de ei er gant ga gi gaut hü i ing fra lei leudt li mart na ni ne neh neu oft rei (a sen sen süd te trab turm u ver wer wind wuß) sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide Reihen abwärts gelesen, einen Ausspruch von Jakob Wulff ergeben. - Die Wörter bedeuten: 1. Antrennende Gangart. 2. Schweizer Kanton. 3. Schilbergwerk. 4. Blunze. 5. Demütig. 6. Teil des Auges. 7. Luftbewegung. 8. Industriefabrik. 9. Baumart am Meer. 10. Teil Brandenburgs. 11. Fortschrittsreicher. 12. Europäisches Land. 13. Stadt in Schlefien. 14. Riese. 15. Deutscher Fluß. (ch = ein Buchstabe.)

R. Bl.

Zählrätsel.

In die leeren Felder sind die Buchstaben a a a a a b d e e e e e f i l l m m n a o o r r r t u u x v zu einzufügen, daß in jeder waagerechten Reihe Wörter folgender Bedeutung entstehen: 1. Aberrung im Holz; 2. Tageszeit; 3. männlicher Name; 4. bekannte Stadt in Holland (Vorderland); 5. Sternbild; 6. Bräunler Name; 7. ungetes; 8. Tausel - Die erste sonstige Reihe nennt den Namen eines bekannten Freizeitsportlers. F. S.

Auflösungen der letzten Rätselecke.

Kreuzworträtsel: 1. Saale; 2. Arlen; 3. Mafste; 4. Tiene; 5. Uhu; 6. Riese; 7. Dori; 8. Sigm; 9. Gnu; 10. Infektion; 11. Deblation; 12. Gremi; 13. Dama; 14. Dptalmie; 15. Elefant; 16. Serpentine; 17. Golegator; 18. Hierobus; 19. Klein; 20. Neure; 21. Deffau. - Samt und Seide überziehen das Feuer auf dem Herde aus.

Silbenrätsel: 1. Dori; 2. Uhu; 3. Gnu; 4. Tiene; 5. Uhu; 6. Riese; 7. Dori; 8. Sigm; 9. Gnu; 10. Infektion; 11. Deblation; 12. Gremi; 13. Dama; 14. Dptalmie; 15. Elefant; 16. Serpentine; 17. Golegator; 18. Hierobus; 19. Klein; 20. Neure; 21. Deffau. - Samt und Seide überziehen das Feuer auf dem Herde aus.

Zählrätsel: 1. Dori; 2. Uhu; 3. Gnu; 4. Tiene; 5. Uhu; 6. Riese; 7. Dori; 8. Sigm; 9. Gnu; 10. Infektion; 11. Deblation; 12. Gremi; 13. Dama; 14. Dptalmie; 15. Elefant; 16. Serpentine; 17. Golegator; 18. Hierobus; 19. Klein; 20. Neure; 21. Deffau. - Samt und Seide überziehen das Feuer auf dem Herde aus.

Was folgt daraus? Nun es folgt das, was von marxistischer Seite immer behauptet wird und historisch erweisbar ist: Die Tatsache des allmählichen und in steigendem Grade vor sich gehenden **W e u s t e n d e n s** von grundlegenden Veränderungen ökonomischer Natur. Auf unterer Ebene angewandt, heißt das, daß Erkenntnis von der Unhaltbarkeit des Kapitalismus in zunehmendem Maße alle Schichten der Gesellschaft nach und nach ergreift. Damit zugleich beobachtet wir einen ständig wachsenden Prozeß der Desillusionierung, der zunächst am deutlichsten bei den beiden Hauptklassen der heutigen Gesellschaft zur Erscheinung gelangt: Bei Kapitalisten und Proletariaten.

Über wenn nur auch beide Seiten im wesentlichen die Wirklichkeit erkennen, wie sie ist, so verleiht sich von selbst, daß die soziale Polarität eine entgegengesetzte Haltung gegenüber den soziologischen Erkenntnissen mit sich bringt. Die Kapitalisten als Personen brauchen sich über den Stand der Dinge keinen blauen Dunst vorzumachen. Als Klasse aber sind sie gezwungen, sich und vor allem den nichtbesitzenden Schichten Sand in die Augen zu streuen. Unsere Finnen- und Subkulturkapitane, die für 'Ideale' gerade noch ein mittelmäßiges Schälgen aufbringen und als 'Werte' im Grunde nur

Grundlose Befürchtung

Zusammen mit dem Generaldirektor der Bau- und Wohnungswirtschaft auch ein eingebildeter Tenor fünften Ranges auf eine Gesellschaft. Der Tenor fragte: Wo bleibt die Wahrheit? Was gibt es nicht? Warum nicht? war die gutmütige Antwort.
 „Aber ich geniere mich ein bisschen. Es sind doch lauter sehr geschickte, multitalentige Leute hier.“
 „Doch, das tut nichts. Es hört sowieso keiner zu.“

Ein halber Künstler

Reinhold hielt einmal eine kleine Ffize einer neuen Rauppe von Reinhold Weges, die Gustav Richter von Weges geschickt bekommen hatte, in den Händen bewundernd sie außerordentlich und bogte dabei zu Richter: „Sagen Sie doch dem Reinhold, wenn Sie ihn sehen, ob er nicht inkubiere wäre, sich einmal etwas platonisch zu verhalten, damit er den Gesellschaften auf einige Kumpferlampen... werten müßte!“

Zahlenrätsel

1 2 3 4 5 - 6 7 8 9 10 11 12 - 13 6 2 3 - 14
 11 2 - 15 8 3 5 2 11 - 6 7 14 - 14 11 2 - 15 8 3 5 2 11
 15 3 2 10 10 2 Die vorstehenden Zahlen sind durch Buchstaben so zu ersetzen, daß eine für alle andere Reihe mögliche Reihungung entsteht. Schlüsselwörter: 4 2 3 9 11 7 europäische Hauptstadt; 15 8 6 10 2 Erhaltungzeit; 12 2 9 14 Zahlungsartel; 1 11 7 3 2 3 Arbeitszeit; 8 13 13 2 Zier.

Der Spatz



Humoristisch - satirische Beilage

Rund ums Moratorium

Zeichnungen von Florath.



In Rußland: „Ogottgott, muß der Mann aber ein schreckliches Moratorium durchgemacht haben!“



In der Familie: „Wie heißt du denn, Kleiner?“ — „Ich bin Tante Friedas kleines Moratorium.“



In der Schule: „Moratorium, Herr Lehrer! Moratorium!“



Beim Zahnarzt: „Tut die Spritze auch nicht weh?“ — „Im Gegenteil. Da ist ja Moratorium gegen Zahnschmerzen drin.“



In der Kasse: „Und wenne uns schnappen?“ — „Dann sind uns zwei Jahr Moratorium sicher.“



In der Liebe: „Mensch, Lucie, du mußt ja auch ein kleines Moratorium verschluckt haben, daß du egal hinter dem bösen ...“



Schloß Nordwolle

Hast du das Schloß gesehen,
Das stolze Höhenwerk,
Den Mond darüber sehen
Über dem prächtigen Forst,
Die Treppen, die Stiege, die Säulen,
Deutscher Rünste Preis?
Aber die Eulen heulen:
Alles Arbeiterschweiß!

Da wohnt der Herr Rahusen
Im Leppigkeit und Lust,
Nordwolle unter dem Busen,
Hakenkreuz vorn an der Brust.
Arbeiter richtig entlohnen
Gibt's nicht in diesem Haus,
Aber man schmeißt Millionen
Für Hitlergardien hinaus!

Denn Adolf stand im Strette,
Rahusens kühlten den Bluff,
Dann aber kam die Pleite!
Zweihundert Millionen druff!
Was ist denn in den Büchern
Verborgen und verdeckt?
Mit Hakenkreuz-Fahnenführern
Wird sowas nicht verdeckt!

Das nennt sich Wirtschaftsführer,
Das will die Diktatur,
Verschwender und Verlierer,
Von Können keine Spur.
Es prunken und es prassen
Kunler und Pfefferad.
Wann rußt du, Volk, in Massen:
Fort mit dem Lumpenpad!

Hebu.

Wirtschaftliche Gesundung.

Auf der Tagung der deutschen Bankiers wurde festgestellt, daß die Selbstkosten der Unternehmer durch die Löhne viel zu hoch seien, und daß mehr Kapital gebildet werden müsse. — Das ist viel zu jaghaft. Die einzigen Bedingungen, unter denen Deutschlands Wirtschaft wieder gesund werden könnte, wären: 1. Absoluter Verzicht der deutschen Arbeiter auf Entlohnung, 2. 10stündige Arbeitszeit, 3. Druck auf das Ausland, dahingehend, nur noch deutsche Waren zu kaufen. — Der Einwurf, daß die deutschen Arbeiter nicht arbeiten könnten, wenn sie nichts zu leben hätten, ist ein altes Schlagwort und beweist nur, wie ungeeignet die sozialistische Bewegung sein muß, wenn sie noch mit denselben Argumenten arbeitet, die sie schon vor 20 Jahren ins Treffen geführt hat...

Hebung macht den Meister



Und wenn du jeden Tag recht fleißig übst, dann kannst du es vielleicht im nächsten Krieg bis zum Unbekannten Soldaten bringen — —
(Lise-Neunort.)

Die Friedenstaube



Das Aufsatzthema.

Wir hatten in der Untersekunda den Bernhard Klosemann. Er kotterte etwas, war aber sonst ein lustiger Junge. — Eines Tages stellte der Ordinarius als Aufsatzthema das Schillerische Zitat: „Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort.“

Worauf sich Klosemann erhob:

„B... betrifft m... mich n... nicht, Herr Lehrer!“

+

Jugenbergsammlung.

Aufgeregter Redner.
„Wenn Deutschland gesunden will, muß es vor allem strikte die Erfüllung verweigern!“

Stimme aus dem Publikum: „Die Erfüllung der Jugenbergschen Wünsche natürlich!“

Die gepanzerte Faust Mussolinis



Auf Bajonettspitzen kann man kein Nest bauen.

Brüll mich nicht immer so an, du kannst mir gar nicht mehr imponieren, — was bist du denn schon, Ausrufer — und was könntest du sein bei deiner großen Schnauze? Nazi-Abgeordneter!

„Ein sehr interessanter Artikel, mein Herr, aber lange werden Sie den Handschuh nicht tragen können — die Hand ermüdet allzu schnell —“

(Al. Tranolo-Rom.)

Die trauernde Witwe



„Fürchtbar, erst vierunddreißig Jahre alt und schon Witwe —!“
 „Zweiunddreißig, bitte.“

Anzeigenwerbung.

Der Anzeigenvertreter Kubide wurde in die Provinz geschickt, um Anzeigen zu werben. Er verband mit dieser Reise eine gelegentliche Ausübung seiner Anglerleidenschaft.

„Na“, fragte nach seiner Rückkehr der Chef, „wieviel Anzeigen haben Sie hereingebracht?“
 „Fünfzehn „Kleine Anzeigen“ und eine große wegen Angelus ohne Angelkarte“, berichtete Kubide.

Reist: — — zig Mark.

Siebold hatte sich ein Auto gekauft. Erleichterte Zahlungsweise natürlich. Stolz machte Siebold seine Wochenendfahrt, fuhr — Kraach! — gegen einen Baum und wurde nach drei Wochen als geheilt entlassen.

„Servus Siebold“, begrüßte ihn sein Bürokollege, „was ist denn nun von Ihrem Auto noch übriggeblieben?“
 „Die erleichterte Zahlungsweise“, seufzte Siebold.

„Ich bin nur durch emsige Arbeit zu meinem jetzigen Posten gekommen.“

„Weiß ich! Und was haben die armen Kerle gekriegt, die die emsige Arbeit besorgt haben?“

Im Zeichen der „Um die Weltreiserekorde“



„Es ist halb zehn. Wo sollen wir frühstücken, in Peking oder sollen wir bis Alaska damit warten?“

Der Filmzensor im Bade



„Als Film mäßig ich das verbieten. Aber für die Natur trag ich, gottlob, keine Verantwortung.“

Der Tango.

„Richtig kennen gelernt habe ich meine Frau bei einem Tango.“ — „Ah — bei einem Tango?“ — „Ja, den ich kürzlich mit meiner früheren Freundin tanzte.“

Zeichnung von Hans Landwehrmann

Die Ruhelosen



„Solange wir Arbeit hatten, suchten wir eine Wohnung. Jetzt, wo wir endlich eine Wohnung haben suchen wir Arbeit!“

Heberall Weltmeister



„Was steht denn der da egal auf den Händen rum?“ —
„Das ist der neue Weltmeister im Sonnenbaden. Augen-
stillsitzig läßt er seine Fußsohlen bestrahlen.“

Da nahmen sie in der Schule die schönen alten Kinder-
lieder durch. „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ und „Wer
hat die schönsten Schäfchen?“ —

„Na,“ fragte der Lehrer, „wer hat denn die schönsten
Schäfchen, — Karlsen?“ — „Die hat die Familie Bahusen
längst alle ins Trolchs gebracht, Herr Lehrer!“

Das Schwierigste.

Der Feuerwehmann Knobelt hatte
den Generaldirektor L. mitten im
Großfeuer aus seinem Büro geholt.
Fragten ihn seine Kameraden: „Na,
was sagte denn der Generaldirektor,
als du bei ihm eintrafst?“

„Nanu?,“ sagte er, „wie sind Sie
denn durch die Anmeldung ge-
kommen?“

Erholung.

Der große Amateursportler hatte
während seines Urlaubs sechs Rekorde
gebrosen. Als sein Urlaub zu Ende
war, ging er wieder in sein Büro, setzte
sich an den Schreibtisch und seufzte
erleichtert:

„Gottseidank, daß ich jetzt mal
wieder ausspannen kann...!“

Wirkungsvoller Urlaub.

„Ein richtig verbrachter Urlaub
wirkt noch lange nach.“

„Dann muß mein Urlaub goldrichtig gewesen sein. Ich zahlte
seht zwei Monate an den Strafmandaten wegen Betretens ver-
botener Wege ab.“

Gründe und Abgründe



„Wenn ich so im Wasser stehe, muß ich immer an mein Geschäft
denken.“ — „So, steht Ihnen denn da auch das Wasser bis an
den Hals?“

Kein Grund zur Besorgnis



„Ich habe meine Uhr vergessen. Wie soll ich da wissen, wann die
Stunde rum ist?“ — „Keine Wange, das Boot schwimmt sowieso nicht
länger. Es ist nämlich ein bishen led!“

Begreifliche Bestimmung



„Wir haben doch daselbe Beiden und mir verbietet der Arzt das Weintrinken und dir hat
er es gestattet.“ — „Ich kaufe den Wein aber auch bei meinem Schwiegervater.“

Madame Bliffig



Die Sommerfischenthaberin benützt ein Mittel, um
heranzuziehen.